254. Montag den 31. Oktober 1859. 254.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 30. Okt. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzte Dr. Tauwel zu Breyell den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; und an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Konsuls John King in Capstadt den dortigen Kaufmann James King zum Konsul daselbst zu ernennen.

Dem Rechtsanwalt und Notar Köster in Hagen ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Schwelm gestattet und der bisherige Advokat-Anwalt Elbers zu Elberfeld zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Hagen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hagen, ernannt worden.

Am Kneiphöfschen Gymnasium zu Königsberg i. Pr. ist die Anstellung des Schulamtskandidaten Dr. Gustav Diestel als Ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Nr. 257 des „St. Anz.'s" enthält Seitens des k. Kriegsministeriums eine Verfügung vom 20. Oktober 1859, die Befreiung der Abiturienten der Realschulen erster Ordnung (unter denselben die zu Posen und Meseritz) von Ablegung der Portepeefähnrichs-Prüfung betreffend.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 120. königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 38,977. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 5527. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 29,793 und 69,372.

22 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3169. 3599. 4063. 10,408. 11,945. 13,623. 16,622. 23,891. 27,151. 27,548. 34,441. 49,787. 50,940. 56,248. 56,402. 59,290. 68,069. 68,410. 70,319. 80,568. 80,667 und 91,260.

52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 718. 854. 3699. 4172. 6039. 6075. 6452. 11,283. 12,602. 13,021. 13,420. 13,875. 14,762. 15,716. 20,826. 23,895. 26,096. 27,856. 30,228. 30,809. 31,018. 31,024. 33,656. 33,731. 35,237. 38,669. 41,976. 43,187. 44,370. 45,594. 47,729. 52,394. 58,927. 59,911. 61,015. 61,496. 61,835. 71,894. 72,361. 72,944. 73,308. 73,593. 74,732. 74,984. 75,547. 77,767. 78,242. 83,092. 83,997. 89,700. 89,797 und 90,925.

55 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1912. 2315. 5457. 5996. 6693. 8487. 10,413. 12,300. 13,677. 15,251. 15,470. 17,845. 18,362. 21,766. 23,465. 26,178. 26,805. 29,137. 29,423. 34,151. 34,393. 35,422. 35,435. 35,937. 36,967. 37,125. 37,525. 39,468. 40,067. 40,657. 41,961. 43,452. 48,542. 49,372. 50,596. 54,244. 54,288. 57,339. 57,798. 58,478. 59,081. 59,620. 61,656. 62,760. 63,715. 70,898. 73,661. 74,124. 76,030. 76,149. 81,505. 82,112. 84,929. 89,532 und 89,574.

Berlin, den 29. Oktober 1859.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonntag, 30. Okt. Morgens. Der heutige „Observer" dementirt die aus Newyork Betreffs der San Juan-Angelegenheit gemachten Mittheilungen. Lord Lyons habe von Amerika keine Erklärung über San Juan verlangt, folglich habe die amerikanische Regierung Englands Besitzansprüche nicht in Abrede stellen können.

Bezüglich Marokko's, meint dasselbe Blatt, sei jede Einmischung Englands unnöthig, wofern Spanien, wie es bestimmt versprochen, sich darauf beschränke, gegen marokkanische Angriffe sich zu sichern.

In der italienischen Angelegenheit, meint der „Observer", seien die Ansichten des englischen Kabinets unverändert geblieben.

Paris, Sonntag, 30. Okt. Morgens. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht nachstehende Depesche des General Martimprey an den Marschall Randon über den Beginn der Expedition gegen Marokko: Nach einem dreistündigen Kampfe haben die Zuaven den kaiserlichen Adler auf den Gebirgspaß von Ain-Tacouralt aufgepflanzt, wo das Expeditionskorps bivouakirt.

Turin, Sonntag, 30. Okt. Nach den letzten aus Sicilien hier eingegangenen Berichten hat die Insurrektion daselbst nicht aufgehört. Die Insurgenten, an deren Spitze die Brüder Mastrichi stehen, haben sich in die Gebirge zurückgezogen. Die Regierung fordert fortwährend Verstärkungen. — Zu Palermo, Messina und Catania haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

(Eingeg. 31. Okt. 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 30. Oktober. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Heute Vormittag wohnte die Königin mit dem Prinz-Regenten, der gestern Abend ½11 Uhr nach Potsdam gefahren war, mit der Großherzogin-Mutter, die sich heute früh 8 Uhr dorthin begeben hatte, mit der Frau Prinzessin Karl, der Prinzessin Friedrich Karl, der Prinzessin Alexandrine, der Frau Fürstin von Liegnitz und hochgestellten Personen dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei; der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm hörten die Predigt in der Hof- und Garnisonkirche. Nach beendigtem Gottesdienste machten die hohen Herrschaften Spazierfahrten; der König fuhr, von seinen Adjutanten begleitet, Mittags durch die königlichen Gärten. Die Familientafel fand im Schlosse Glienicke statt, und nahmen an derselben auch die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande, deren Tochter, die Prinzessin Marie, welche gestern Abend vom Schlosse Muskau hier eingetroffen sind, der Prinz Albrecht Sohn und der Prinz Georg Theil, welcher gestern Abend von Dessau hierher zurückgekehrt ist. — Die Abreise des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm nach Schloß Windsor findet jetzt bestimmt in den ersten Tagen des nächsten Monats statt. Morgen oder spätestens am Dienstag wollen die hohen Personen von Potsdam nach Berlin übersiedeln; auch die Frau Prinzessin Karl will morgen vom Schlosse Glienicke nach Berlin zurückkehren, nur die Frau Fürstin von Liegnitz wird noch einige Zeit in der Nähe der Königin verweilen und später erst im Prinzessinnen-Palais hierselbst Wohnung nehmen. Der Prinz Friedrich der Niederlande und der Prinz von Oranien sind, wie bereits mitgetheilt, noch auf Schloß Muskau zurückgeblieben, werden daselbst noch einige Tage jagen und dann hier eintreffen, aber nur kurze Zeit hierselbst verweilen und dann die Rückreise nach Haag antreten. Anfangs glaubte man, daß die niederländischen Herrschaften bis zum Geburtsfeste der Königin sich hier aufhalten würden. Auch die Großherzogin Alexandrine will am Dienstag nach Schwerin abreisen, wird aber Mitte November wieder von dort an den Hof kommen. Prinz Albrecht jagt noch immer in der Grafschaft Ivenack, die einen großartigen Wildstand hat. Besitzer der Grafschaft ist der Graf v. Plessen. Erst Mitte der Woche wird der Prinz hier eintreffen, um an der Hubertusjagd im Grunwald Theil zu nehmen. — Unter den Diplomaten herrscht seit einiger Zeit ein sehr reges Leben; aus aller Herren Länder kommen sie und kehren auch wieder in aller Stille zurück. Man kann daraus nun den Schluß ziehen, daß im Geheimen viel für die Zukunft vorbereitet wird. Baron v. Seebach, sächsischer Gesandter in Paris, war einige Tage hier und reiste darauf mit den Gesandten Portugals und Schwedens, von Roberodo und Baron v. Jaërta, nach Dresden ab. Der russische Gesandte in London, Baron v. Brunnow, der sich seither beim Kaiser Alexander befand, hat heute Mittag die Rückreise nach London angetreten und sich zunächst nach Hannover begeben, wohin Abends auch der russische Militärbevollmächtigte am hiesigen Hofe, General Graf Adlerberg, abreiste. — Die vielen Klagen, die jetzt über die auf den Eisenbahnhöfen an den Billetkassen vorgekommenen Taschendiebstähle geführt worden sind, haben zu der Maaßregel Veranlassung gegeben, daß sich jetzt auf den Bahnhöfen, und zwar in der Nähe des Billetverkaufs, Kriminalbeamte in Zivil aufhalten.

⅄ Berlin, 30. Oktober. [Oestreichische Diplomatie; Kuprisli Pascha.] Nach einer in den ersten Tagen der vorigen Woche eingegangenen, unmittelbar aus dem Kabinet des Kaisers von Oestreich kommenden Ordre, ist der Baron Koller (wie schon gemeldet) in das auswärtige Ministerium berufen worden; doch ist Näheres über seine neue Stellung noch nicht bekannt, und es läßt sich kaum annehmen, daß dieser gewandte und erfahrene Staatsmann, der als Diplomat, wie als wirklicher Geheimer Rath viel älter ist als Graf v. Rechberg, demselben subordinirt werden sollte. Man glaubt daher an eine Theilung des Ministeriums oder die Gründung einer neuen Zentralstelle; nach anderen Angaben würde Baron Koller in gleichem Range, wie der erste Generaladjutant für die militärischen Angelegenheiten, die Zivilsachen im kaiserlichen Kabinet zu bearbeiten und zu vertreten haben. Der gegenwärtig noch in Zürich als zweiter Bevollmächtigte beschäftigte Baron Otto Rivalier Meysenbug ist, dem Vernehmen nach, zum Unterstaatssekretär an die Stelle des quieszirten Geh. Raths v. Werner, und der bei der Statthalterei in Mailand angestellt gewesene Hofrath Freiherr Ernst v. Kellersberg zum Sektionschef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten designirt sein. Der in Zürich an den Folgen eines Schlagflusses erlegene kaiserliche Friedensgesandte Graf Franz Colloredo gehörte dem jüngern böhmischen Zweige des alten berühmten Geschlechts einer Linie fürstlichen Hauses an die sich nach dem Stammschlosse Waldsee nennt und nun nach dem kinderlosen Absterben des Grafen Franz erloschen ist. Dieser hätte am 29. Oktober sein sechzigstes Jahr vollendet. Von mütterlicher Seite war er sehr nahe mit dem zweiten Generaladjutanten Graf Franz Folliot v. Crenneville verwandt. Ein Schreiben aus Wien bemerkt: wenn Graf Colloredo auch nicht zu den Opfern gehört, welche in dem letzten Kriege auf dem Schlachtfelde gefallen sind, so kann man doch von ihm sagen, er ist beim Friedenswerk für seinen Kaiser im Dienste des Vaterlandes gestorben, denn die Anstrengungen und der Verdruß, die mit dem verwickelten, höchst schwierigen Geschäft verbunden waren, hatten den sonst körperlich wie geistig kräftigen Mann ununterbrochen in einer Aufregung erhalten, der den tödtlichen apoplektischen Zufall herbeiführte. Der neue erste Friedensgesandte Graf Alois Karolyi von Nagi-Karoly war längere Jahre hindurch ein am Petersburger Hofe gern gesehenes Mitglied der östreichischen Gesandtschaft und noch vor Kurzem befand er sich dort in einer außerordentlichen Mission. Er ist von mütterlicher Seite ein Nachkomme des berühmten Staatsmannes Fürsten Kaunitz und 34 Jahre alt. Schon die erwähnte Mission des Grafen nach Petersburg hielt man für einen Schritt der wieder versuchten Annäherung zwischen beiden Kaiserhöfen; jetzt nachdem Graf Karolyi auch zum Ersatzmann des Grafen Colloredo-Waldsee, der selbst lange Jahre hindurch seinen Kaiser am russischen Hofe vertrat, ernannt ist, zweifelt man kaum mehr daran, daß ein besseres Einvernehmen der langen Spannung beider Kaiser Platz gemacht hat. (Es könnte aber doch wohl sein, daß Graf Karolyi erst dies „bessere Einvernehmen" herbeizuführen versuchen soll. D. Red.) Die Ereignissr in Mittelitalien hatten gleich Anfangs die Ansichten des Kaisers Alexander sehr umgestimmt und die Freundschaft für Frankreich erkaltete. In Beziehung auf die neueste Situation, sagte vorgestern ein diesseitiger bekannter Diplomat, der mit dem Kaiser von Rußland in Warschau sich befand, als von dem freundlichen Empfang die Rede war, der dem Erzherzog Albrecht im diesseitigen Hoflager geworden: „Noch eine Revolution, möge sie ausbrechen wo sie wolle, und eine zweite heilige Allianz findet sich von selbst." (?) — Nach dem neuesten Resumé von Konstantinopel ist nach dem vereitelten Aufstande der russische Einfluß auf die Pforte wieder sehr hervortretend. Als nächste Folge dieses Sieges der russischen Diplomatie, die ohne Aufsehen und daher um so wirksamer in ihren Bestrebungen vorging, betrachtet man die Ernennung des schon vor seiner Friedensmission nach Petersburg, als Haupt der russischen Partei geltenden Kuprisli Pascha, zum Großvezir oder zum Präsidenten des Geheimen Raths und ersten Muschir. Das Uebergewicht seines Geistes hatte ihm auch in der Zeit, wo er sein Portefeuille und den Vorsitz im Staats- und Justizrathe verloren hatte, noch einen wichtigen Einfluß auf die Berathungen des Divans erhalten. England und Frankreich sind durch diese Ernennung gleich unangenehm berührt, aber keineswegs überrascht worden. Sie sahen es schon lange voraus, welche Partei wieder ans Ruder kommen würde.

— [Der Rücktritt des Hrn. v. Werner.] Der „K. Z." wird von hier geschrieben: Man ist in der politischen Welt über den Rücktritt des Unterstaatssekretärs v. Werner von seinem Amte nicht wenig erstaunt. Herr v. Werner ist, wie sogar seine Gegner zugeben, ein talentvoller Staatsmann. Böse Zungen wollen wissen, dies sei für einflußreiche Personen in Wien ein Grund gewesen, auf die Entfernung des Herrn v. Werner zu dringen. Dieser soll übrigens seine Ernennung in Dresden als eine willkommene Erholung ansehen.

— [Mandatsniederlegung.] Der Oberregierungsrath Scharfenort in Liegnitz hat sein Mandat als Abgeordneter des 5. Liegnitzer Wahlbezirks niedergelegt.

— [Zurechtweisung.] Die „Sp. Z." sagt: Die Wiener Presse, stolz auf die Fackeln, welche Oestreichs Hauptstadt am 10. November zu Ehren Schillers anzünden wird, läßt sich angelegen sein, das preußische Ministerium herabzusetzen. Es fällt dabei auch ein Seitenhieb auf das „Festgepränge in Breslau", und hier liegt wohl die tiefste Ursache des Unmuthes. Wir glauben aber, Schillers Geist leuchtet in Preußen, im Volke wie in der Regierung, auch ohne Fackeln heller als in Wien; oder werden die Fackeln, die man am 10. November in Wien zu Ehren des Dichters des Don Carlos und des Geschichtschreibers des Abfalls der vereinigten Niederlande anzündet, das Konkordat und andere dunkle Farben tilgen?

Bielefeld, 28. Oktober. [Turnverein.] Der am 1. d. neugebildete Turnverein erfreut sich einer Theilnahme, welche den besten Beweis für die zeitgemäße Gründung liefert. Während der frühere Verein kaum 120 Mitglieder in seiner Blüthezeit aufwies, zählt die noch immer wachsende neue Turngemeinde bereits 175 Turner. Das Turnen hat seit 14 Tagen begonnen. Allwöchentlich findet eine Vereinssitzung statt, in welcher Vorträge gehalten werden und die Interessen der Gemeinde zur Sprache kommen. Die nächste praktische Aufgabe betrifft die Einrichtung einer Feuerwehr. Es wird ein Plan ausgearbeitet, der alsbald den Stadtverordneten vorgelegt werden soll und auf die pekuniäre Beihülfe dieser wie auch der Versicherungsgesellschaften hofft. Das Projekt einer Winterturnhalle, die im Verein mit den städtischen Schulbehörden zu gründen wäre und den Turnplan der zu betheiligenden Schulen erweitern soll, ist bereits ventilirt und von den betreffenden Vorständen mit Beifall begrüßt worden.

Dramburg, 29. Okt. [Jüdischer Schulze.] Auf dem hiesigen Landrathsamte wurde am 25. d. ein Jude, Hr. Salinger aus Callies, als Frei- und Lehnschulze des Dorfes Pammin vereidigt. (Pomm. Ztg.)

Marienburg, 29. Okt. [Schillerfeier.] Das hiesige Schullehrer-Seminar wird sich nicht an der Schillerfeier betheiligen, weil eine derartige Huldigung Seitens des Volksschullehrerstandes nicht mit den Schulregulativen in Einklang steht. Es heißt nämlich darin S. 30: „Ausgeschlossen von dieser Privatlektüre muß die sogenannte klassische Literatur bleiben; dagegen findet Aufnahme, was durch Inhalt und Tendenz kirchliches Leben, christliche Sitte, Patriotismus ꝛc. fördere."

Oestreich. Wien, 29. Oktober. [Der Rücktritt des Hrn. v. Hübner.] Man ist neuerdings bemüht, den Rücktritt des Polizeiministers aus Ursachen zu erklären, die nichts mit der innern Politik gemein haben, und dieses Ereigniß auf Kombinationen der auswärtigen Politik zurückzuführen. Man sucht im Besondern einer Auffassung beim größern Publikum Eingang zu verschaffen, als sei das Ausscheiden des Barons v. Hübner eine dem Petersburger Hofe gemachte Konzession, indem man verbreitet, Herr von Hübner sei an dem russischen Hofe nicht persona grata, weil er Oestreichs antirussische Politik während des Krimmkrieges in Paris vertreten habe. Mit dieser Ausstreuung hofft man nach zwei Seiten hin Glück zu machen. Einmal nimmt man dem ausgeschiedenen Minister einen Theil jener Popularität, die er sich in einem seltenen Grade während der so kurzen ministeriellen Wirksamkeit erworben hat, indem man ihn zum politischen Werkzeug des Inhabers der Tuilerien stempelt; und nach einer andern Seite hin hofft man zu erreichen, daß der Minister des Auswärtigen als ein Gegner der allerdings, und zwar eben so in den liberalen Klassen als in den altkonservativen Ständen, unbeliebten östreichisch-französischen Interessengemeinschaft erscheine, und daß man von seinem Bemühen eine überall sehr gewünschte Aussöhnung mit Rußland zu hoffen habe. Ich würde nicht überrascht sein, wenn ich in Kurzem diesem doppelsinnigen Gesichtspunkt für die Erklärung des Hübner'schen Rücktrittes in der Presse begegnen sollte, man wird alsdann aber wissen, was davon zu halten ist. Man wird sich erinnern, daß Graf Buol dem Wunsche nach einer Versöhnung mit Rußland geopfert wurde, und daß die Aufopferung der einen persona ingrata sinnlos gewesen wäre, hätte man gleichzeitig eine zweite ins Ministerium genommen. Hr. v. Hübner hat aber niemals für eine in Petersburg mißliebige Persönlichkeit gegolten; die Entdeckung, daß er eine solche sei, kommt zu spät, um auf Glauben Anspruch zu haben. (BHZ.)

— [Die Verhandlungen der Vertrauensmänner.] Die „Ostd. Post" beklagt, daß sie wieder um eine Täuschung reicher geworden sei. Die Oeffentlichkeit der Versammlungen der Kommission der Vertrauensmänner ist zu einem Schatten geworden, da in den dürren amtlichen Berichten der „Wiener Zeitung" über die Sitzungen meistens nicht mehr die Namen genannt werden, und also die eigentlich gesetzgeberische Arbeit gar nicht bekannt wird. Die Versammlungen werden dadurch „schätzbares Material", das Niemanden ernstlich interessiren kann. — In ähnlichem Sinne wird der „Oestr. Zeitung" geschrieben: Die Verhandlungen der Vertrauensmänner in den verschiedenen Kronländern, die nun in vollem Zuge sind, zeigen deutlich, wie gerechtfertigt das Mißtrauen war, welches von vorneherein diesen Konzessionen entgegenkam, und wie wenig die Mehrzahl der Kommissions-Mitglieder geeignet ist, als Vertrauensmänner des Volks zu berathen. In Wien hat gleich die erste Sitzung durch die Taktlosigkeit eines Bürgermeisters nach altem Schnitt, der in der Kommission sitzt, zu einem öffentlichen Skandal geführt. In Böhmen sitzen Leute in der Kommission, die es selbst gestanden, daß sie von dem, um was es sich handle, nichts verstehen. Von einer Veröffentlichung der Verhandlungen ist keine Spur, denn was die „Wiener Zeitung", welche die eigentliche Debatte verschweigt, veröffentlicht, kann man

doch keine Veröffentlichung nennen! Was man „unter der Hand" über die Sitzungen hört, ermuthigt zu keinen Hoffnungen. Die Wenigen, welche ein freies Wort führen, und denen wirklich das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt, werden überstimmt, und der Grundbesitz, der hohe Adel hat und benutzt die Gelegenheit, die Berathungen für seine Privatzwecke auszubeuten. Die Anmeldungen zur Ausscheidung der großen Grundbesitzer dauern fort, und die Kluft zwischen Adel und Bürgerthum wird durch das prätentiöse Auftreten des erstern immer weiter. In Ungarn stehen die Dinge so schlimm als möglich. Aus Venedig laufen kaum beruhigende Nachrichten ein. In Regierungskreisen scheint man ebenso wenig wie im Publikum zu wissen oder auch nur zu ahnen, was die nächste Zukunft bringen wird. Man versucht es deshalb, was in solchen Uebergangsperioden immer der Fall ist, mit Experimenten. Aber nur eine Radikalkur kann da helfen.

— [Der Friedensvertrag.] In einer „Zur Situation" überschriebenen Pariser Korrespondenz der „Ostd. Post" heißt es: „Der Friedensvertrag von Zürich dürfte endlich zur Ruhe gelangen. Noch ist er es zwar nicht, eine kleine, ich möchte sagen, kleinliche Formfrage hat sich am Schlusse noch eingestellt: Kann eine Vollmacht durch den Telegraphen ertheilt werden? Oestreich soll geneigt gewesen sein, seinen zweiten Bevollmächtigten, Hrn. v. Meysenburg, telegraphisch zu bevollmächtigen, den Friedensvertrag als alleiniger Plenipotentiär zu unterzeichnen, nachdem Graf Colloredo vom Schlage getroffen wurde. Das französische Kabinet, sonst durchaus nicht pedantisch, hat jedoch Einwendungen erhoben, sowohl gegen das Präzedens, welches eine solche Vollmacht schaffen würde, als auch gegen den Umstand, daß, während Frankreich von zwei Bevollmächtigten sich vertreten läßt, wovon der erste den hohen Rang eines Botschafters bekleidet, östreichischerseits der feierliche Vertrag nur von einem Plenipotentiär gezeichnet werden soll, und zwar von einem Diplomaten, der, wie achtbar und kenntnißreich er auch sei, doch an Rang dem ersten französischen Vollmachtträger weit untersteht."

— [Unwetter.] In Fiume entlud sich am 23. d. M. Abds. 6 Uhr eine Wasserhose mit Wirbelwind, Blitz und Regenguß so furchtbar über diese Stadt, daß im Scoglietto, dort der einzigen Promenade, 20 der schönsten Pappelbäume entwurzelt oder gebrochen niedergeschleudert liegen, in der Stadt viele Schornsteine zertrümmert, einige Dächer sogar abgerissen, Dachrinnen und Fenster zerbrochen wurden. Die Fiumara war so plötzlich angeschwollen, daß Alles, was der Strom erreichte, mitgenommen wurde. Zum Glück hat sich der neue Durchstich wohlthätig bewährt, sonst wäre die ganze Neustadt überschwemmt, alle Schiffe aus dem Kanale in die See herausgeschwemmt und das Unglück grenzenlos geworden. Im Theater hat es während der Vorstellung auf die Bühne gegossen, die Gasbeleuchtung hat an allen Orten minutenlang das Licht versagt, und einige Wohnungen am Uermeyplatze hinter dem Theater mußten von den Einwohnern geräumt werden, weil das Wasser vom abgedachten Boden hineinströmte.

Bayern. Augsburg, 29. Okt. [Preßprozeß.] In Bezug auf die Klage Vogts gegen die „Allgemeine Zeitung" hat das hiesige Bezirksgericht sich als inkompetent erklärt, indem die Klage zur Kompetenz des Schwurgerichts gehöre.

Hessen. Kassel, 28. Oktober. [Kammerverhandlungen über die Verfassungsangelegenheit.] Der vertraulichen Sitzung der Zweiten Kammer am 25. d., in welcher der Abgeordnete Herrlein seinen die Verfassungsangelegenheit betreffenden (bereits erwähnten) Antrag stellte, wohnte der Vorstand des Ministeriums des Innern, Staatsrath v. Stiernberg, bei. Der Präsident Zuschlag eröffnete die Kammersitzung mit einer Ansprache, in welcher er sich über den seitherigen Verlauf der Verfassungsangelegenheit aussprach und schließlich an die Versammlung das dringende Ersuchen stellte, sich bei Berathung dieser dem Lande so hochwichtigen Angelegenheit nicht von der Leidenschaft hinreißen zu lassen, sondern diesen Gegenstand mit der größten Ruhe und Ueberlegung zu behandeln. Hierauf begann der Abgeordnete Herrlein mit der Begründung seines Antrages, welcher vorzugsweise die Tendenz verfolgte, daß, nachdem nunmehr die öffentlichen Blätter zuverlässige Kunde gegeben von den Anträgen des Ausschusses des Bundestags, und die kurhessische Regierung in Allem demselben beigetreten, in jenen Anträgen aber wesentliche Rechte des Landes, deren Rückerstattung auch in der vereinbarten Erklärung der beiden Kammern des vorigen Landtags begehrt worden sei, keine Berücksichtigung gefunden hätten, auf diesem Wege keine beruhigende definitive Erledigung der Verfassungsangelegenheit zu erwarten stehe. Die Wünsche des Landes zielten auf Vorlage und Revision der Verfassung von 1831, und dieses sei, nachdem auch den vereinten Erklärungen der Kammern des vorigen Landtages von Seiten des Ausschusses des Bundestages keine gebührende Berücksichtigung zu Theil geworden, nunmehr seiner Ansicht nach der einzige Weg, dem Lande die langersehnte Ruhe wiederzugeben, die Wiederherstellung der gedachten Verfassung und deren Revision gemäß dem Bundesgesetze zu begehren. Um dieses zu bewerkstelligen, habe er eine Adresse an Se. königl. Hoheit den Kurfürsten entworfen und beantrage dieselbe Allerhöchstdemselben durch eine Deputation zu übergeben. Hierauf erfolgte deren Vorlesung. Ziegler sprach sich für die Inbetrachtnahme des Antrages aus, in gleichem Sinne Löber und Mühlhause. v. Kutzleben von Wahlershausen und Reinecke von Schmalkalden hielten die Wiedereinführung der Verfassung von 1831 bei der jetzigen Sachlage für eine Unmöglichkeit. Staatsrath v. Stiernberg ersuchte dringend die Kammern, nicht auf den Antrag einzugehen, dessen Erfolglosigkeit klar zu Tage liege. Bisher sei in der Kammer noch keine Stimme laut geworden, welche die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 begehrt habe, plötzlich habe das Ausland die Presse benutzt, um in dem Lande eine große Aufregung zu Gunsten der Wiederherstellung der Verfassung hervorzurufen, man habe den Ständen gerathen, ihr Mandat niederzulegen, ja die Einberufung neuer Stände nach dem Wahlmodus von 1831 verlangt; auf diese Weise scheine die höhere Politik Kurhessen nochmals zum Kampfplatz der Austragung ihrer Tendenzen gewählt zu haben. Er ersuche die Versammlung, im wahren Interesse des Landes ruhig die definitive Erledigung der Verfassungsangelegenheit, deren Entscheidung nahe bevorstehe, abzuwarten, und könne zugleich die Versicherung geben, daß die wichtigsten Rechte des Landes vollkommen gewahrt seien, welche in der Verfassung von 1831 enthalten, denn die Verfassung von 1852 sei ohne das ja nur eine Revision derselben. Er frage nun die hohe Kammer, ob jene Verfassung dem Lande die gewünschte Ruhe und Befriedigung gegeben habe? Er müsse das Gegentheil behaupten: eine Ministeranklage sei der anderen gefolgt und stetiger Zwiespalt habe geherrscht. Man wolle die Revision einer anderen Vertretung übergeben wissen: er glaube aber jetzt schon die hohe Kammer darauf aufmerksam machen zu müssen, daß dann der ländlichen Bevölkerung nicht der gebührende Antheil zu Theil werde, im Gegentheil dieselbe nur eine schwache Repräsentation finden werde. Selbst die Stände des Jahres 1848 hätten erklärt, daß jene Vertretung ungenügend sei und ein neues Wahlgesetz verlangt. Ziegler widerlegte in langer Rede die von dem Ministerialvorstande aufgestellte Ansicht, hob aber ganz besonders hervor, daß keine Unzufriedenheit im Lande mit der Verfassung von 1831 sich je kundgegeben, und daß namentlich die ländliche Bevölkerung nicht über Beeinträchtigung oder zu geringe Vertretung sich zu beschweren habe; im Gegentheil seien in diesen Kreisen besonders die wohlthätigen Wirkungen der Verfassung von 1831 zu Tage getreten. Er wolle nur die Ablösungen, die völlige Entlastung des Grundbesitzes, den Einfluß auf Hebung des Kredits durch Errichtung der Kreditkasse 2c. beispielsweise hervorheben. Eine Berathung nach dem 1849 eingeführten Wahlmodus würde sehr erwünscht sein. Herrlein äußerte sich im Weiteren dahin, daß er die von dem Ministerialvorstande ausgesprochene und dargelegte Unmöglichkeit, auf diesem Wege etwas zu erlangen, entschieden bestreiten müsse. Er glaube vielmehr, daß die Bundesversammlung keinen hemmenden Schritt thun werde, wenn die Regierung mit aufrichtigem und gutem Willen eine Vereinbarung durch Vorlage der Verfassung von 1831 anbahnen werde, denn in der jetzigen Kammer seien keine revolutionären Elemente repräsentirt, man wolle hier und im Lande Ruhe, Befriedigung und Wiederherstellung des alten Rechtszustandes, und die Berufung eines neuen Landtages nach den Wahlen von 1849 würde in demselben Bestreben fortfahren. Das Zweikammer-System sei für Kurhessen zu kostspielig und ungeeignet, und namentlich nach den beantragten Vorschlägen des Bundesausschusses; obgleich wohl Jedermann der Ehrenhaftigkeit und dem Verhalten der seitherigen Mitglieder derselben volle Anerkennung werde zollen müssen. v. Stiernberg entgegnete: Auf diese Weise würde das seit sieben Jahren mühsame Bestreben, eine Verfassung zu vereinbaren, mit einem Male vernichtet, und man würde wiederum auf den Staudpunkt von 1852 zurückkehren und von vorn anfangen müssen. Weder die Regierung, noch der Bundestag könne nach den vorliegenden Beschlüssen auf die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 eingehen, und er müsse protestiren gegen die Inbetrachtnahme dieses Antrages, da nach der Verfassung von 1852 Beschlüsse des deutschen Bundes nicht mehr zu Kammerberathungen gemacht werden dürften. Wolle die Kammer noch Abänderungen, etwa ein Einkammersystem oder anderweite Regelung der Vertretung, beantragen, so stehe ihr dies frei, werde ihr nie gewehrt werden, und von der Regierung würden solche Anträge in Erwägung gezogen werden. Der Präsident erklärte, daß die Zulässigkeit des Antrages zu prüfen ihm obliege, er aber eine Adresse an den allerhöchsten Landesherrn nicht in die erwähnte Kategorie stelle. Abgesehen hiervon müsse auch er sich für die Inbetrachtnahme des Antrages aussprechen und denselben einem besonders zu wählenden Ausschusse zu übergeben bitten, damit die Erledigung des Gegenstandes schleunigst gefördert werde. Nach einer 1½stündigen lebhaften Debatte, in welcher Staatsrath v. Stiernberg seine ganze Rednerkunst aufbot, um die Annahme der Inbetrachtnahme des Antrages zu verhüten, erfolgte die Abstimmung, in welcher von Seiten der größeren Grundbesitzer v. Kutzleben zu Wahlershausen und Hühnersdorf, von Seiten der Städte Winter, Reinecke und Kröschel, von den anwesenden ländlichen Bürgermeistern Bernhard, Giebel, Ruth, Peter, Ruhn, Heide, Jordan, Stroh, Kramme und Hilsenberg sich gegen den Antrag erklärten; Dickhaut hatte sich durch Weggehen vor der Abstimmung derselben entzogen, und die ländlichen Bürgermeister Knoch und Zuschlag hatten sich als unwohl entschuldigen lassen. Der Antrag wurde mit nicht sehr großer Majorität angenommen, da noch mehrere Deputirte nicht eingetroffen waren. Die Wahl des eigenen Ausschusses zur Berathung des Gegenstandes fiel auf den Präsidenten und Vizepräsidenten, die Abgeordneten Gebhard, Herrlein, Mühlhaus und Ziegler. (Z. f. Nd.)

Mecklenburg. Schwerin, 29. Okt. [Erlöschen der Cholera.] Aus dem großherzoglichen Ministerium ist folgende Verordnung erschienen: „Nachdem die Cholera-Epidemie als erloschen zu betrachten, werden die Ortsobrigkeiten hierdurch ermächtigt, die während derselben nach Maaßgabe der Verordnung vom 18. August d. J. eingestellten Tanzvergnügungen in den öffentlichen Lokalen und die Erntebiere wieder eintreten zu lassen. Es bleibt jedoch dem pflichtmäßigen Ermessen derselben überlassen, nach örtlichen Rücksichten der Vorsicht hiermit noch anzustehen."

Sächs. Herzogth. Gotha, 29. Okt. [Nationalverein.] Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins hat dem in Frankfurt angenommenen Statut folgende Bestimmungen hinzugefügt: 1) Der deutsche Nationalverein mit seinem Sitz zu Koburg besteht einheitlich für ganz Deutschland, und es ist die Bildung von Zweig- und Nebenvereinen, die mit demselben in Verbindung treten wollen, durchaus ausgeschlossen, indem dieselbe der Vereinsgesetzgebung der meisten deutschen Einzelstaaten widerspricht. 2) Bei Unterzeichnung des Statuts hat jedes Mitglied zugleich seinen Jahresbeitrag in die Vereinskasse, der nicht unter 1 Gulden 45 Kreuzer betragen darf, zu zeichnen. 3) Für die einzelnen Orte und Gegenden bestimmt der Ausschuß die Personen, welche die Beiträge einkassiren und die Gelder an den Vorstand nach Koburg einsenden. 4) Ebendahin sind auch die Originalbeitrittserklärungen zu senden. 5) Der Vorstand bildet überhaupt das Organ, durch welches der Ausschuß mit den Vereinsgliedern in Verbindung tritt, weshalb alle Anträge und Anfragen in Vereinsangelegenheiten an ihn zu richten sind. Derselbe besteht gegenwärtig aus: v. Bennigsen, Gutsbesitzer zu Bennigsen bei Hannover, Vorsitzender; Rechtsanwalt Fries zu Weimar und Rechtsanwalt Streit zu Koburg, welchem Letzteren die Geschäftsführung übertragen ist, und an welchen daher alle Zuschriften und Sendungen zu richten sind. — In der am 24. d. abgehaltenen Sitzung der hiesigen nationalen Gesellschaft wurde die Mittheilung gemacht, daß der Ausschuß des nationalen Vereins sich durch Hinzuziehung der Fabrikanten Crämer und Baiern und des bekannten preußischen Gutsbesitzers v. Sänger verstärkt, und daß der Vorsitzende, Herr v. Bennigsen, die Erklärung abgegeben habe, jeden Monat selbst nach Koburg reisen zu wollen, um Einsicht von der Geschäftsführung nehmen zu können.

— [Der Freimaurerorden] gewinnt auch in den thüringischen Ländern an Mitgliedern, und da die Herzöge von Gotha und Meiningen selbst an der Spitze ihrer Landeslogen stehen, so ist ihre Wirksamkeit sehr ausgebreitet und erstreckt sich auch in diejenigen Länder, wo der Orden weniger von der Regierung begünstigt wird. Auch im Fürstenthum Sondershausen hat sich, wie man der „D. A. Z." schreibt, die Mitgliederzahl binnen einigen Jahren so vermehrt, daß beschlossen wurde, eine Loge in der Residenzstadt zu gründen. Es wurde zu diesem Zwecke ein Hotel dazu eingerichtet und die Erlaubniß vom Fürsten erbeten. Diese erfolgte von dem Fürsten; aber der Staatsminister v. Elsner ließ den Mitgliedern sagen, daß er (der Staatsminister) es nicht wünsche, daß eine Loge in Sondershausen gegründet würde. Obgleich dieser Wunsch den Maurern nicht erwünscht kam, so haben sie ihn doch respektirt und die Gründung der Loge unterlassen; sie besuchten nach wie vor die Johannisloge zu Nordhausen, trotz der Zeitversäumniß und der Geldkosten, welche ihnen diese kleinen Reisen verursachen. (Wenn die gedachten Herren so überaus respektvoll sind, so haben sie sich der Zeitversäumniß und der Geldkosten wegen lediglich selbst anzuklagen.)

Großbritannien und Irland.

London, 27. Okt. [Tagesbericht.] Die Regierung hat den bedeutendsten hiesigen Handelshäusern mitgetheilt, daß die Verhandlungen mit Spanien in Bezug auf die marokkanische Angelegenheit noch ihren Fortgang haben und daß sie dieselben von dem Ergebniß in Kenntniß setzen werde. — Der „Times" zufolge ist die Nachricht, daß der langjährige Leibarzt der Königin, Sir James Clark, sich in Ruhestand begeben habe, ungegründet. Dasselbe Blatt meldet: „Es werden im Schlosse von Windsor Vorbereitungen getroffen zum Empfange JJ. KK.HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm nebst Gefolge, die kurz vor dem 9. November in Windsor eintreffen werden, um dem großen Festmahl beizuwohnen, welches zu Ehren des Geburtstages Sr. K. H. des Prinzen von Wales veranstaltet werden soll. Die erlauchten Gäste werden erst in der zweiten Hälfte des Monats November zurückkehren, um bei der am 21. November in Berlin stattfindenden Feier des Geburtstages der Prinzeß Royal zugegen zu sein." — Am 24. d. starb zu Teignmouth in Devonshire Generalmajor Thomas Dickinson, Oberst des 10. bengalischen eingebornen Infanterie-Regiments. Der Verstorbene hatte über ein halbes Jahrhundert im indischen Heere gedient, in welches er im Jahre 1806 als Fähnrich eingetreten war. — Am vorigen Montag starb zu Hastings im Alter von 71 Jahren der Vizeadmiral Earl Waldegrave, der achte seines Titels, welchen sein am 2. März 1851 geborner Enkel William Frederick erbt. — Zu dem mannichfachen Kriegsmateriale, das die Regierung nach China bestimmt, gehört auch ein nach den neuesten Verbesserungen eingerichteter Telegraphenapparat mit Leitungsdrähten und allem Zubehör. Einzelne Ingenieurabtheilungen erhalten mittlerweile in der Handhabung der Apparate praktischen Unterricht. Doch ist über den Zeitpunkt der Einschiffung noch nichts bestimmt. — Wenn Wind und Wetter es erlauben, verläßt der „Great Eastern", am kommenden Sonnabend seinen Ankerplatz vor Holyhead, um nach Southampton zu gehen, wo er am Montag erwartet wird. — Es sind Nachrichten vom Kap vom 20. September eingetroffen. Das dortige Parlament war bis zum 16. November prorogirt worden. An dem Tage, wo die Post abging, fand die jährliche Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Es waren Geräthe von 4000 Pfd. St. eingesandt worden, darunter 42 verschiedene Arten von Pflügen, sämmtlich aus Amerika herrührend. Die Preisrichter drückten ihre Verwunderung darüber aus, daß der englische Gewerbfleiß auf der Ausstellung so kärglich vertreten sei.

— [Schiffbrüche.] Der Sturm, welcher unsere Küsten in der Nacht vom 25. zum 26. verheerte, wird von allen Seiten als furchtbar geschildert, es war ein Orkan, wie er sonst nur in den Tropen vorkommt. Die Fluth stieg überall weit über den höchsten Punkt, in Bristol z. B. 3 Fuß höher als das höchste Fluthzeichen an der Fluthtafel, an vielen Orten verursachte dieselbe große Verheerungen an den Häusern und Hafenbauten. Die Berichte, welche bis heute hier eingetroffen und veröffentlicht sind, melden 268 Unfälle an Schiffen, und eine große Anzahl wird noch erwartet, da viele Berichte nur im Allgemeinen melden, daß in der Nähe der betreffenden Orte mehrfache Unfälle vorgekommen. In Newport sind außer den namentlich als verunglückt angeführten Schiffen alle kleinen Fahrzeuge im Hafen gesunken. Eben so entsetzlich ist der Verlust an Menschenleben; von 29 Schiffen wird gemeldet, daß die Mannschaft theilweise oder ganz umgekommen sei, und unter dieser Zahl befindet sich der Schraubenklipper „Royal Charter", auf welchem allein über 400 Personen ihren Tod fanden. Von den verunglückten Schiffen, welche die heutige Liste der „Shipping und Mercantile Gazette" anführt, sind 167 gestrandet, 75 davon sind wrack oder in Stücke gegangen, und nur von 31 wird berichtet, daß sie auf günstigem Strand liegen. Gesunken 19 Schiffe. Durch Kollision total verloren 5, schwer beschädigt 2, leicht beschädigt 11. Durch den Sturm schwer beschädigt, entmastet 2c. 16, leicht beschädigt, oder mit Verlust von Ankern, Segeln 2c. 49 Schiffe. Besonders groß ist die Zahl der Schäden in Hartlepool im Bristol Kanal und in Bangor (Wales). Auch in Holyhead ist der Schaden beträchtlich. Der „Great Eastern", welcher im Außenhafen vor Anker lag und dem vollen Sturm ausgesetzt war, hielt sich bis 10 Uhr früh am 26. vortrefflich, dann aber brach einer von den Ankern und das Schiff schwenkte an dem andern dem Lande zu, so daß man die größten Befürchtungen hegte; doch man hatte aus Vorsicht die Maschinen geheizt; dieselben thaten in vollem Maaße ihre Schuldigkeit und in weniger als einer Viertelstunde waren zwei andere Anker ausgebracht, vor welchen das Schiff sicher aushielt. Der entsetzlichste aller Unglücksfälle ist die Strandung der „Royal Charter", welche nach einer schnellen Reise von 58 Tagen mit 450 Personen, reicher Ladung und 79,000 Unzen Gold von Melbourne am 24. d. M. unweit Queenstown angekommen war. Man sah das Schiff in der folgenden Nacht, als der Sturm auf seiner Höhe war, unweit der Barre von Liverpool, doch es mußte, da es nicht einkommen konnte, nach See flüchten. Wenige Stunden später trieb das unglückliche Schiff an der Küste von Anglesea, etwa 7 Miles von Beaumaris, auf Redwarf Sands auf den Strand. Von den Passagieren waren nur Wenige in Queenstown gelandet, von den übrigen sind, so weit bis jetzt bekannt, nur 10 gerettet, von der Mannschaft 22 Personen, so daß man annehmen muß, daß nahe an 400 Personen ihr Leben verloren. Nach den letzten Nachrichten ist das Schiff gestern Morgen 5 Uhr in 3 Stücke gebrochen. Drei Schleppdampfer waren abgesandt, um Wrack und die Spezie-Ladung zu bewachen. Die „Royal Charter" war ein Klipperschiff mit Hülfsschraube und als eins der vorzüglichsten Schiffe der englischen Marine bekannt; es gehörte den Herren Gibbs, Bright u. Komp. Der Werth des Schiffes wird auf 120,000 Pfd. St. geschätzt, die Versicherung desselben ist bei Lloyd's, in Liverpool und in Glasgow gedeckt.

London, 29. Okt. [Tel.] Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 22 233,470 Pfd. St. und einen Metallvorrath von 16,918,551 Pfd. St.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. [England und der Suezkanal.] Der „Constitutionnel" setzt in einem Artikel über den Suezkanal die Polemik gegen England fort. Das Unternehmen habe in Frankreich lebhafte Theilnahme gefunden, welches seinen Ruhm stets darein setze, in der ganzen Welt Alles zu begünstigen, was die Gerechtigkeit befördert, die Völker einander näher rückt, die Unwissenheit zerstreut und das Christenthum verbreitet. Unglaublich fast sei der Befehl, die Arbeiten in Egypten einzustellen, aber in der That bestehe er, und es sei diplomatisch festgestellt, daß Herr Bulwer die Pforte zu diesem Schritte drängte. Der „Constitutionnel" zweifelt keinen Augenblick, daß England, welches im Norden Jersey, Guernsey, Gibraltar, Malta, Korfu und im Süden Indien selbst, die Sechelleinseln, Aden, Perim in Besitz nahm, gern die beiden Enden dieser Kette durch den Suezkanal aneinanderknüpfen möchte, wenn es der Gesellschaft ihre Weltkommission entreißen und das ganze Unternehmen für eigene Rechnung unter seiner ausschließlichen Herrschaft ausführen könnte. Die altenglische Politik widersetzte sich der Durchstechung des Kanals, wie sie sich der Expedition nach Algier, dem Bombardement von Tanger und von Mogador, dem gegenwärtigen Feldzuge Spaniens gegen die Riffpiraten widersetzte. Aber Algier wurde dennoch erobert, die Barbarei zu Tanger und Mogador wurde gezüchtigt, und die Seeräuberei wird am Riff unterdrückt werden. Ebenso wird die Suezkanal-Gesellschaft, welche die Meinung der Welt für sich hat und deren Interessen mächtig geschützt sind, ihre Arbeiten ununterbrochen fortsetzen und die Engländer werden in dem Gelingen dieses großen und leichten Unternehmens einen so großen Vortheil für ihre Industrie und ihre Schifffahrt finden, daß sie als die Ersten sich dazu Glück wünschen werden. Trotz dieses Angriffes der offiziösen Presse gegen England soll die Wahrscheinlichkeit, daß dasselbe endlich sich zu dem Kongresse bereit erklären werde, im Wachsen begriffen sein.

— [Tagesbericht.] Der Kaiser kam heute von St. Cloud nach den Tuilerien, woselbst er mehrere Personen empfing, worunter der Sohn des Vizekönigs von Egypten, der sich in Begleitung des Herrn v. Lesseps befand. — Lord Cowley befindet sich in der zweiten Serie der nach Compiegne Eingeladenen; ebenso Fürst Metternich und Graf Walewski. Repräsentanten des Handels, der Industrie, der Finanzen, der Künste und Literatur haben ebenfalls Einladungen erhalten. Morgen findet in St. Cloud ausnahmsweise Ministerrath statt, zu dem auch der Prinz Napoleon geladen ist, der heute aus England in Paris eingetroffen ist. — General Trochu soll jetzt die meiste Aussicht für das Oberkommando der

französischen Expedition gegen China haben, Er würde gleichzeitig mit dem Charakter eines außerordentlichen Botschafters am Hofe von Peking bekleidet werden, so daß er, je nach Bedürfniß, in diplomatischer wie militärischer Beziehung selbständig auftreten könnte. — Der Marschall Niel, Oberkommandant in Toulouse, ist auf eine kaiserliche Botschaft hin hier in Paris eingetroffen. — Nach dem „Pays“ sind in Zürich die letzten Instruktionen aus Turin angekommen. Der Vertrag zwischen Frankreich und Piemont wird, dem genannten Blatte zufolge, deshalb unverzüglich unterzeichnet werden. — Der hiesige persische Gesandte hat jetzt eine feste Wohnung gemiethet und zwar in einem in der Nähe der Barrière de l'Etoile gelegenen Hause. — Herr v. Casabianca, Intendant der kaiserlichen Proviantdomänen von Civita Nova (in den römischen Staaten) ist in Paris angekommen. — Der „Moniteur“ widmet dem Grafen Colloredo einen Nachruf und betrauert, daß ein Mann von so hoher Einsicht und Rechtlichkeit so frühzeitig von dieser Welt abberufen worden ist. — Das „Siècle“ bespricht die „neue Phase der orientalischen Frage“ und meint, daß, da der Sultan sein im Artikel IX. des Pariser Vertrages vom 30. März 1856 gegebenes Versprechen durch den bis jetzt nur Papier gebliebenen Hattischerif nicht habe lösen können, jetzt die übrigen Mächte wohl ihre Schuldigkeit würden thun müssen. — Der gestern hier ausgegebene „Korrespondent“ veröffentlicht einen längern Artikel aus der Feder des Herrn v. Montalembert unter dem Titel „Pius IX. und Italien in den Jahren 1849 und 1859“. Darin wird der französischen Politik in Betreff der Legationen der Prozeß gemacht, Frankreich habe vor der Welt eine schwere Verantwortlichkeit zu tragen, weil es sich der Revolution in der Romagna nicht widersetzt. Der Papst würde durch Reformen seine Feinde nicht versöhnen, welche nichts Andres wollen, als die Abschaffung des Papstthums überhaupt. — Gestern ist bei Amyot der erste Theil einer „Geschichte des italienischen Feldzuges“ von Herrn v. Bazancourt erschienen. Derselbe geht bis nach der Schlacht von Magenta und bringt manche neue Beleuchtung der militärischen Operationen. Der Verfasser schöpft aus den offiziellen Quellen und legt seinen Berichten das historische Journal der beiden verbundenen Armeen zum Grunde. — Dem Vernehmen nach haben sich die französischen Truppen am 21. gegen die marokkanische Grenze in Marsch gesetzt. Es wird blutige Kämpfe geben, da die französischen Soldaten sich in sehr gereizter Stimmung befinden sollen. Die Marokkaner sollen nämlich 60—80 Franzosen, die ihnen in die Hände gefallen sind, lebendig verbrannt haben. Etwas Näheres wird darüber nicht gemeldet. Die französische Flotte befindet sich immer noch in Algesiras und erwartet Verstärkungen. In Toulon ist Befehl gegeben worden, 20—30 Kanonenboote zum Auslaufen bereit zu machen. — Am 21. Oktober ereignete es sich in Lambersart bei Lille, daß bei einer öffentlichen Auktion, welche in einem Saale zu ebener Erde stattfand, gerade als eine Schmetterlingssammlung ausgeboten wurde und etwa 50 Personen anwesend waren, sich der Erdboden aufthat und die ganze Gesellschaft mit allem Mobiliar in den Keller hinabfuhr. Wunderbarer- und glücklicherweise wurde Niemand dabei beschädigt.

— [Ein Schreiben Napoleons.] Man liest im halbamtlichen Theile des „Moniteur“ folgende Erklärung: „Das Schreiben an Papst Gregor XVI., welches das „Siècle“ dem Kaiser Napoleon zuweist, wurde von seinem Bruder, dem Prinzen Napoleon, geschrieben, welcher 1831 zu Forli starb.“ Das hier erwähnte Schreiben, auf welches durch die Beachtung Seitens des offiziellen Journals die allgemeine Aufmerksamkeit gelenkt wird, lautet: „Herr R. wird Eurer Heiligkeit die Wahrheit über die hiesigen Verhältnisse sagen. Er sagte mir, Ew. Heiligkeit seien darüber betrübt, daß wir unter Denen sind, welche sich gegen die weltliche Gewalt des Hofes von Rom auflehnen ..... Die Romagnolen insbesondere sind freiheits-berauscht. Sie treffen diesen Abend in Terni ein und ich muß ihnen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, zu sagen, daß unter allen den Stimmen, welche sich erheben, nicht eine das Oberhaupt der Religion angreift, Dank den Häuptlingen, welche überall die geachtetsten Männer sind und die überall ihre Anhänglichkeit für die Religion ebenso kräftig bethätigen, als ihre Liebe für eine weltliche Regierung. Man will, scheint es, und das in entschiedener Weise, Trennung der weltlichen und geistlichen Gewalten..... Ich sage die Wahrheit; ich schwöre es und bitte Ew. Hoheit, zu glauben, daß ich durchaus keinen Ehrgeiz hege..... Ebenso kann ich versichern, daß ich von allen jungen Leuten, selbst von den am wenigst gemäßigten, sagen hörte, daß, wenn Gregor auf die weltliche Macht verzichtet, sie ihn anbeten werden; daß sie selbst die wärmsten Stützen der wahren Religion werden wollen, die, von einem großen Papste geläutert, auf das freieste aller Bücher gegründet wäre: auf das heilige Evangelium. Louis Napoleon Bonaparte.“

— [Feuersbrunst.] Diese Nacht brach gegen 1 Uhr in dem Palaste Luxemburg, dem Sitze des Senates, der ehemaligen Pairskammer, Feuer aus. Auf bis jetzt noch nicht erklärte Weise entstand die Feuersbrunst in dem den Sitzungssaal des Senates überragenden Kuppelgebäude. Die Gefahr für den historisch so überaus merkwürdigen Palast, der zugleich bedeutende Kunstschätze birgt, war groß. Militär, Munizipalgardisten aus der nahen Kaserne der Rue Tourneuf und mehrere Kompagnien Pompiers bekämpften das Element, dessen man erst nach dem Einsturze der Kuppel, der gegen 5 Uhr erfolgte, um 7 Uhr Meister werden konnte. Leider sind vier Mann des Pompierkorps durch den erwähnten Einsturz schwer verletzt worden, so daß man sie in das Hospital bringen mußte. Die Gemäldegallerie, so wie der Thronsaal und alle historisch merkwürdigen Gemächer des Schlosses sind unversehrt geblieben. Der Hauptheerd des Feuers liegt nach dem Garten zu, so daß man von der Straße nur wenig sah. Der Anblick des inneren Schloßhofes aber mit den vielen Soldaten, Feuerleuten, Maschinen, Spritzen, von Pechfackeln erhellt, war prachtvoll und eigenthümlich.

Paris, 28. Okt. [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ meldet amtlich, daß der Divisionsgeneral Baron Durrieu, welcher seit 1794, also 65 Jahre, in aktivem Dienste gestanden, 22 Feldzüge mitgemacht und vier Blessuren erhalten hat, zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden ist. — Nicht das Haus J. Oppenheim in Brüssel, sondern das Haus Ad. Serre in Paris hat die Beschaffung der Anleihe für die Stadt Lille übernommen. — Der Fregattenkapitän Russel ist in Begleitung zweier Marineoffiziere, eines Sohnes des Staatsrathes Laguerronnière und eines Herrn von Bensonge, von hier abgereist. Er begiebt sich zunächst nach Rom mit einem Briefe des Kaisers an den Papst. Der Brief bezieht sich auf die unter dem Protektorate Frankreichs vorzunehmende Organisation der katholischen Religion in Abyssinien. Von Rom aus geht Herr von Russel nach Malta und dann über Alexandrien nach Suez, wo er sich nach Massuah einschifft. — Der Kaiter hat Roger einen silbernen Becher im Werthe von 4000 Fr. zum Geschenke gemacht, der ihm gelegentlich des großen Balles am 10. Dezember zum Besten der Opernmitgliederkasse überreicht wird. — Der Artikel des heutigen „Constitutionnel“ hat hier einige Sensation erregt. Seine Sprache ist etwas dunkel, es geht aber doch daraus hervor, daß der nächste Kongreß sich mit der Revision der Verträge von 1815 beschäftigen soll. — Dem Vernehmen nach wird die französische Armee in Italien, die jetzt 52,000 Mann stark ist, bis nächstes Jahr die Lombardei besetzt halten. — Herr Scribe kommt immer mehr um den Kredit. Sein jüngstes Stück hat neulich eine höchst prekäre Aufnahme in dem Theater Français erfahren; nun ist ihm offenes Unheil in der großen Oper widerfahren. Es ist ihm die Anfertigung des Balletplanes für die Taglioni entgangen, in dem doch jedenfalls die Worte keine große Rolle spielen. Es wurde die Sache so eingeleitet, daß der Staatsminister dem fruchtbaren Bühnendichter für dieses Ballet die Prämie verweigert, die er seit langer Zeit für jedes seiner Stücke bekommen und bezogen hat, eine lukrative Vergünstigung, die außer ihm nicht so leicht einem Autor als regelmäßige Subvention zu Theil wird. Die Verweigerung der Prämie war also ein Staatsstreich, der Herrn Scribe veranlaßte, sein Sujet zurückzuziehen. — Aus Calais wird von Donnerstag Abends berichtet, der Prinz Napoleon und sein Gefolge, welche wegen des seit zwei Tagen im Kanale herrschenden Sturmes über Havre nicht zurückkehren konnten, seien gestern Morgens trotz der unruhigen See dort gelandet. — Aus Turin wird gemeldet, die von einem römischen Blatte berichtete Verhaftung des Bischofes von Rimini sei unwahr, gleichwie die angebliche Auswanderung einiger Priester aus der Romagna. Auch der „Monitore di Bologna“ widerspricht der vorbezeichneten Nachricht. Gemäß diesem Blatte sind drei Mönche auf Grund schwerer Beschuldigungen verhaftet worden.

— [Kongreßaussichten.] Man hat neue Versionen über den Kongreß, die viel Wahrscheinlichkeit haben. Man bringt mit der Zusammenkunft des preußischen Regenten und des russischen Kaisers in Breslau ein Arrangement in Verbindung, von welchem behauptet wird, es habe die Zustimmung Englands und Oestreichs erlangt und sei von Rußland ausgegangen. England würde, wenn diese Kombination richtig ist, sich bereit erklären, den Kongreß zu beschicken, vorausgesetzt, daß der Kongreß in Bezug auf die neue Ordnung der Dinge in Italien Nichts als abgeschlossene Thatsachen hinnehme, als die Abtretung der Lombardei und diejenigen Grenzbestimmungen, welche aus dieser Abtretung folgen. Alle übrigen Festsetzungen von Villafranca und Zürich sollen außer Diskussion bleiben, während der Kongreß sich volle Freiheit vorbehalte, über die Organisation der Halbinsel zu berathen und zu beschließen. Zur Betheiligung an dem Kongreß würden die Signatäre der Wiener Verträge zugezogen werden. Berathungen über die Bildung eines italienischen Staatenbundes würden neben dem Kongreß stattfinden, die Resultate dieser Verhandlungen hätte dann der Kongreß zu sanktioniren. Dies die Grundzüge des Arrangements, von welchem versichert wird, es sei von Hrn. v. Brunnow vor seiner Abreise nach Warschau in London vorgelegt und von J. Russell akzeptirt worden. Die Annahme desselben von Seiten Oestreichs sei durch den Erzherzog Albrecht in Warschau erfolgt; Preußen sei ihm bereits früher auf diplomatischem Wege durch seinen Gesandten zu Petersburg beigetreten. Vorausgesetzt, daß diese Nachricht sich bestätigt (das wird freilich abzuwarten sein, denn über den Kongreß ist ja bis jetzt Alles nur Konjektur; d. Red.), so wäre eine unerwartet schnelle Vereinigung über eine Frage erfolgt, in der man so eben noch das erheblichste Hinderniß für eine friedliche Entwicklung erblickt hat. Ueber die Stellung Frankreichs zu diesem Arrangement wird nichts gesagt; es ist aber kaum anzunehmen, daß Frankreich ihm fremd geblieben sein könne, zumal die Grundzüge, wie man sich mittheilt und wie ich sie oben wiedergegeben habe, Nichts enthalten, wozu Frankreich seine Zustimmung nicht ertheilen könnte. (BHZ.)

Schweiz.

Neuenburg, 25. Okt. [Artilleriematerial.] La Chaux-de-Fonds verlangte vor einiger Zeit in einer Petition das früher daselbst aufbewahrte und seither in das Zeughaus von Neufchatel abgeführte Artilleriematerial zurück. Der Staatsrath hat geantwortet, er wolle den Großen Rath über die Sache entscheiden lassen. Gegen eine kürzlich versuchte Abführung der noch in Chaux-de-Fonds liegenden Munition erhob sich ein passiver Widerstand eines Theils der Bevölkerung, der sich übrigens auf das vorhandene Gesetz stützte und die Regierung stutzig machte. Auch darüber soll der Große Rath entscheiden.

Italien.

Turin, 24. Oktbr. [Der Friedensvertrag; der Herzog von Modena.] Die Friedensartikel, insofern sie bis jetzt hauptsächlich aus französischen und englischen Quellen bekannt geworden sind, erscheinen, was Mittelitalien betrifft, als sybillinische Räthsel, deren Lösung nur durch neue Unterhandlungen festgestellt werden kann. Nachdem Parma, Modena und Toscana offenkundig an dem Kriege theilgenommen haben, gehören sie, so führt die „Opinione“ aus, nicht unter diejenigen Staaten, deren Grenzbestand nur durch die Zustimmung der Garanten vom Jahre 1815 verändert werden kann. In der That ist gegen Parma und Modena von Seite der sardinischen Regierung in besonderen Noten des Grafen Cavour schon seit Anfang des Krieges dargethan worden, daß jene Staaten an den Feindseligkeiten theilgenommen. Von Toscana weiß man, daß die Landestruppen nach der Lombardei gegen Oestreich zogen, während die Söhne des Großherzogs zu Solferino im östreichischen Lager den Feldzug mitmachten. Was die Vorbehalte zu Gunsten der Rechte der Herzöge von Modena und Parma, und des Großherzogs von Toscana betrifft, so hält die „Opinione“ dafür, daß sie in gleicher Linie stehen, wie die Vorbehalte der Rechte des Papstes auf Parma und auf die Provinz Polesien am linken Poufer, die jetzt zum Venetianischen gehört. Die meisten andern Blätter halten dafür, daß die Friedensbedingungen von Zürich nur wenig an den Stipulatonen von Villafranca geändert haben, obwohl man zugiebt, daß dieses Wenige als Beseitigung einiger Hindernisse für die Erfüllung der Volkswünsche angesehen werden muß. — Ueber das Verhalten der hiesigen Regierung gegenüber den französisch-östreichischen Stipulationen von Zürich ist bis jetzt noch nichts festgesetzt, doch soll darüber im gestrigen Ministerkonseil verhandelt sein. Diejenigen Minister, welche Vorsicht und Zurückhaltung über Alles setzen, sind der Meinung, man solle die Dinge fortgehen lassen wie bisher, und die Zusammenberufung des Kongresses abwarten, zu welcher der §. 19 der Friedensurkunde die Bahn öffne. Die anderen Minister, und diese sollen die Mehrheit ausmachen, wünschen neue Thatsachen eintreten zu lassen, welche die Annexation, wenn nicht vollenden, doch um mehrere Schritte vorrücken und Oestreich nöthigen, entweder sie ohne Widerstand zu toleriren, oder selbst zur Einberufung des Kongresses zu drängen. — Daß der Herzog von Modena geneigt ist, auf den Wiedereintritt in seine Staaten Verzicht zu leisten, wird von Neuem bestätigt, obwohl Niemand daran glaubt, daß dies zu Gunsten der Herzogin von Parma geschehen werde. Die Verlegung dieses bourbonischen Nebenzweiges von Parma nach Modena ist ein Projekt, welches vorzüglich von einigen aristokratischen Familien dieses letzteren Landes befürwortet wird. Im Gegensatz zu der Aristokratie von Parma, Toscana und den Legationen hat sich diejenige Modena's von der jetzigen Bewegung ferngehalten. Ihre meisten Mitglieder haben sich ohne Unterbrechung unbehelligt im Lande aufgehalten oder sind nach dem Waffenstillstande von Villafranca dahin zurückgekehrt. Theils durch Mittheilungen aus Wien, theils durch den Augenschein über die Verhältnisse ihres Landes belehrt, mußten sie sich überzeugen, daß eine einfache Restauration unmöglich sei; vielleicht wünschen sie diese selbst nicht, da sie den starrsinnigen und rückhaltslosen Charakter des Herzogs kennen und selbst mehrmals in der Lage waren, dessen Druck zu fühlen, daher auch keine Sympathien für ihn haben. Da sie aber einen Hof in Modena ungern vermissen würden, so wäre ihnen der genannte Tausch sehr willkommen. Die kleine Armee des Herzogs ist in völliger Auflösung begriffen und von den Offizieren sucht ein Theil nach Hause zu gehen, ein anderer in östreichische Dienste einzutreten; die Mannschaft ist durch Krankheiten und Desertion dezimirt, da sie in sehr ungesunden Quartieren in den niederen Gegenden der veronesischen und mantuanischen Provinz untergebracht ist. Es war die Rede davon, sie nach Vicenza zu verlegen; aber die Gemeindeverwaltung jener Stadt weigerte sich entschieden, Truppen aufzunehmen; sie wolle lieber für eine doppelte Anzahl östreichischer Soldaten die Quartiere besorgen, kenne aber kein Gesetz, welches die Gemeinden nöthige, fremde Truppen zu beherbergen. (N. Z.)

— [Prekäre Lage; ärztlicher Kongreß; Differenz mit der Schweiz.] In den fünf Monaten, daß Piemont sich in der Lombardei befindet, hat dasselbe seine Armee um keinen einzigen Mann vergrößert, um man fängt an, sich zu fragen, was aus Piemont werden solle, wenn die Franzosen abrückten und Oestreich sich zu einem Einfalle rüstete. Die piemontesische Regierung wird allmälig die 60 Millionen für alle die Vorschüsse, welche Frankreich geleistet hat, zurückzahlen müssen und in ähnlicher Weise wird die Rückzahlung die der vierzig Millionen Fl. stattfinden, welche Frankreich vorstreckt, weil die östreichische Regierung eine Baarzahlung ausbedungen hat, unter welcher Bedingung es in Bezug auf die ganze Schuldforderung nachgeben wollte. Es heißt nämlich, daß der Vertrag von Zürich noch zwei geheime Paragraphen hat, und in einem derselben die Art der Schuldzahlung festgestellt sein soll. Das Ministerium richtet sich in allen Bezügen nach den aus Paris kommenden Vorschriften und hat auf eine Weisung von dort der egyptischen Regierung die Erlaubniß verweigert, in Sardinien eine Kanonengießerei einzurichten. Es will so lange als möglich am Ruder bleiben, bis der König kraft seiner außerordentlichen Vollmachten den Züricher Vertrag veröffentlicht hat. Dann sollen die allgemeinen Neuwahlen stattfinden und darauf zum ersten Male das piemontesisch-lombardische Parlament zusammentreten. Graf Cavour hält sich ganz zurück und wird selbstredend unter solchen Umständen nicht wieder an die Spitze treten. — Der am 20. d. M. in Mailand abgehaltene Kongreß lombardischer, piemontesischer und ligurischer Aerzte hat beschlossen, an die Regierung ein Gesuch zu richten, welches die Verbesserung der Lage der Gemeinde-Aerzte (medici condotti) bezweckt. — Die hiesige Regierung hat eine Note an den schweizerischen Bundesrath erlassen, worin sie gegen den Ankauf der drei östreichischen Dampfschiffe protestirt und für sich das Eigenthumsrecht auf dieselben beansprucht. Der Bundesrath hat abschlägliche Antwort ertheilt. Die hiesige Regierung droht mit Schifffahrtsverbot auf dem sardinischen, d. h. auf dem bei weitem größten Theil des Sees.

Turin, 26. Oktbr. [Sardinien und Mittelitalien; Verhaftungen in Florenz ꝛc.] Bei der bekannten Versammlung von Deputirten kam es nach einer längeren Verhandlung zur Redigirung einer Tagesordnung, welche das Vertrauen der Versammlung in die Regierung bekundet und „die feste Hoffnung ausspricht, die Regierung werde Mittelitalien gegenüber eine energische und entschlossene Politik verfolgen und bis an die äußersten Grenzen des Möglichen gehen, um die Verwirklichung der von den Völkern Toscana's, Parma's, Modena's und den Legationen ausgesprochenen Wünsche zu erzielen.“ Die Regierung hat die Manifestation gut aufgenommen. — In Florenz sind ungefähr zwölf Personen verhaftet worden, welche auf der That bei einer restaurationistischen Verschwörung ertappt wurden. Man hat darunter auch die Herren Busi und Andreozzi bemerkt. Diese beiden waren in früheren Zeiten Ultra-Radikale. Alle Verschwörer sind mit Karten versehen, auf denen zu lesen ist: „Vertheidiger des heiligen apostolischen römischen Glaubens und des k. k. Hauses von Lothringen.“ — Marschall Vaillant wird mit einem Theile der Truppen nach Turin kommen. Letztere sollen hier ihre Winterquartiere nehmen. (K. Z.)

— [Agitation gegen den Anschluß an Piemont.] Wie der „Triester Zeitung“ aus Florenz berichtet wird, ist die Sympathie für die Annexation unter den Gefrierpunkt gesunken. Die bisher an den Straßenecken prangenden Portraits des Königs Victor Emanuel sind herabgerissen worden und werden auch in den Schaufenstern der Buchhändler immer seltener. Das an dem Quästurgebäude ausgehängte piemontesische Wappen wurde mit einem Trauerflor überzogen gefunden und auf einer schwarzen Tafel stand mit fingerlangen Buchstaben die Aufschrift: Morto per mancanza di respiro! Solche Demonstrationen kamen täglich vor. Am 18. d. M. habe eine Zusammenkunft konservativ gesinnter Männer stattfinden sollen, um über eine Ergebenheitsadresse

und die Mittel zur Entsendung derselben an den Großherzog und eine geeignete Veröffentlichung zu berathen. Ferner sollte ein Protest gegen die piemontesische Regierung abgefaßt und die Sammlung von Unterschriften eingeleitet werden. Die Zusammenkunft wurde von der Polizei der revolutionären Machthaber unterdrückt; Adresse und Protest zirkuliren jedoch nichtsdestoweniger, um an den Ort ihrer Bestimmung abzugehen. Die Regierung verliert ihre ganze Macht und wacht mit der größten Aengstlichkeit darüber, daß die ihr feindliche Gesinnung der Bevölkerung nicht zur Kenntniß der Welt gelange. Das Preßgesetz wird deshalb auch sehr energisch gehandhabt, die geringste Anspielung auf die herrschende Unzufriedenheit in Zeitungen zieht die Beschlagnahme des betreffenden Blattes nach sich. Einlangende, besonders aber abgehende Schriften werden mit der größten Sorgfalt überwacht und selbst das Briefgeheimniß ist nicht mehr heilig.

Modena, 22. Okt. [Die estensischen Truppen.] Der Diktator von Modena hat an das Kommando der in der Umgegend von Verona stationirten estensischen Truppen ein gesiegeltes Schreiben gerichtet, welches jedoch von dem modenesischen General mit der Antwort uneröffnet zurückgeschickt wurde, daß er mit einer Behörde, die er nicht anerkenne und nicht anerkennen werde, keine Korrespondenz zu pflegen habe. Wie man vernimmt, soll das Schreiben eine neue kategorische Aufforderung an die estensischen Truppen enthalten haben, binnen 15 Tagen nach Modena zurückzukehren, widrigenfalls sie wegen des Verbrechens laesae Majestatis behandelt würden. — In der „Patrie“ wird gemeldet, Mantua sei das Hauptquartier des Herzogs von Modena, dessen Truppen zu zwei Dritteln aus Deutschen beständen; die estensischen Jäger trügen der Ersparniß wegen östreichische, in den Magazinen vorräthig gewesene Uniformen. Die „Wien. Ztg.“ bemerkt hierzu Folgendes: Der Herzog Franz ist seit dem 18. Juni nicht mehr in Mantua gewesen, sondern hat nur von Zeit zu Zeit seine Truppen in ihren Stationen besucht. Diese Truppen haben immer außerhalb Mantua gelegen, und wenn der Korrespondent der „Patrie“ sie wirklich gesehen hätte, so müßte er mitgetheilt haben, daß im Ganzen nicht mehr als 3 oder 4 Nicht-Italiener unter ihnen sind. Was die Uniform der estensischen Jäger anbelangt, so ist sie seit 1831, der Zeit, in welcher dieses Korps gebildet wurde, dieselbe geblieben.

— [Aufstand in Palermo.] Die Turiner „Opinione“ meldet nach Handesbriefen aus Messina Folgendes: In Corleone, Villabate und andern Orten der Provinz Palermo ist ein Aufstand ausgebrochen. Einige öffentlichte Beamte sind angegriffen, einige städtische Wächter und Soldaten der Armee sind getödtet worden. Die Militärbehörde hat die Entwaffnung der Provinz innerhalb 24 Stunden angeordnet. In Bagarta, 10 Meilen von Palermo, hat das Volk die Garnison entwaffnet. Es ist eine mobile Kolonne gegen die Insurgenten abgeschickt worden und es scheint ein sehr blutiges Treffen stattgefunden zu haben. In Messina lief das Gerücht um, daß auf der südlichen Küste der Insel eine Insurrektion ausgebrochen sei. Die telegraphischen Drähte zwischen Messina und Catania waren zerschnitten. (S. Tel.)

Spanien.

Madrid, 24. Okt. [Aus den Cortes.] Eine Privatkorrespondenz berichtet: Die Kammern boten ein ebenso feierliches als rührendes Schauspiel. Nie bethätigte Spanien einen glänzenderen Patriotismus. Als das Wort Kriegserklärung ausgesprochen wurde, ertönte von allen Seiten der Ruf: „Es lebe die Königin! Nach Afrika!“ Der Finanzminister legte den Kammern verschiedene Gesetzentwürfe vor. Mehrere bezweckten Deckung des Budgetdefizits Auf Umschreibung von beweglichem Gut wird eine Steuer gelegt, und der Stempelsatz wird erhöht werden. Das Maximum der schwebenden Schuld wird auf 140 Millionen Realen festgesetzt werden. Im Falle die Armee auf 100,000 Mann gebracht wird, können die Grundsteuern in Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse bis auf 12 Proz., die Fabrik- und Handelssteuern auf 10 P. erhöht werden. Die Bezüge aus den Staatskassen dagegen werden bei Einkommen von 3—16,000 um 8 Proz. und darüber um 10 Proz. reduzirt. Diese Steuererhöhung wird nur vorübergehend sein. Während der Abwesenheit des Hrn. Odonnell wird Hr. Calderon-Collantes die Präsidentschaft des Ministerraths führen; das Portefeuille des Krieges besorgt Hr. Mac Crahon. — Vorerst übersteigt die Expeditionsarmee nicht 50,000 Mann in drei Korps und einer Reservearmee.

Rußland und Polen.

— [Zustände im Königreich Polen; die Familie Czartoryski.] Man schreibt dem „B. W.“ von der polnischen Grenze: Es ist nicht zu leugnen, daß es sich im Königreich Polen gewaltig rührt und daß mannichfache Aenderungen in der Verwaltung, wie in den Sitten und Gebräuchen sich vorbereiten. Die Zensur besteht zwar noch, aber dessenungeachtet bewegt sich die Presse merklich freier, als vordem, indem es ihr seit dem italienischen Kriege gestattet ist, nicht blos die inneren sozialen Fragen, sondern auch manche Fragen der äußern Politik in den Kreis ihrer Besprechung zu ziehen. Der großartige landwirthschaftliche Verein, unter dem Vorsitz des Grafen Andreas Zamoyski, mit seinen über das ganze Königreich verbreiteten Zweigvereinen umfaßt fast sämmtliche Gutsbesitzer und dehnt seine Wirksamkeit auf die gesammte Bevölkerung aus, um deren leibliche und geistige Wohlfahrt er eifrig bemüht ist. Die jährlichen großen Ausstellungen in Warschau und Lowicz, denen sich Ausstellungen in sämmtlichen Kreisstädten anschließen, bilden ein mächtiges Element der Bewegung. Das frühere Hazardspiel, die Trinkgelage und Ehrenhändel sind größtentheils spurlos verschwunden und haben einem nüchternen und besonnenen Benehmen Platz gemacht. Alles debattirt über Maschinen, verbesserte Landwirthschaft, national-ökonomische Fortschritte. Selbst die Tagesfragen der Politik, die früher ganz aus der Unterhaltung verbannt waren, werden offen diskutirt. Mit Oestreich scheint man sich aussöhnen zu wollen. Selbst der Impuls von oben, der noch vor Kurzem gegen Oestreich gerichtet schien, geht jetzt nach einer andern Richtung. Man scheint oben eifersüchtig zu sein auf die liberale und nationale Politik Preußens. Die der polnischen Nationalität gemachten Konzessionen und der scheinbare Liberalismus der russischen Regierung haben Vielen die Köpfe verdreht. Manche fabeln sogar von einem Systemwechsel und sehen Rußland bereits an der Spitze der Freiheit und Zivilisation Europa's. So weit ist aber das Königreich Polen noch lange nicht, und es werden gewiß noch viele Jahre hingehen, ehe es auch nur die Hälfte der Freiheiten besitzt, deren Preußen sich heute schon erfreut. Der Adel ist dort noch immer das einzige Kennzeichen der Menschenwürde, die Herrschaft der Knute über den nichtadligen Theil der Bevölkerung ist noch unumschränkt und die Bedrückungen der katholischen Kirche sind heute noch dieselben, wie früher. Wie wenig man in unserm Nachbarlande die gegenwärtige liberale Regierung Preußens zu würdigen versteht, sieht man daraus, daß man dem gegenwärtigen preußischen Ministerium den Vorwurf macht, daß es nur deshalb liberal sei, um den Adel in der Provinz Posen zu vernichten und in die Hände der Juden und Wucherer zu liefern. Es erscheint dem liberalen Adel des Königreichs unerhört, daß ein Standesgenosse, der Wechsel unterschreibt, auch nach Wechselrecht behandelt werde. Einzelne überschuldete Gutsbesitzer aus der Provinz Posen, die vor ihren Gläubigern nach dem Königreich Polen geflüchtet sind, unterlassen nicht, die feindselige Stimmung gegen Preußen zu nähren, und verbreiten das ungereimteste Zeug über die preußischen Zustände, während sie doch nur sich selbst und ihre unklugen Spekulationen anzuklagen haben. — Aus zuverlässiger Quelle kann ich mittheilen, daß die in Paris lebende Greisin, Fürstin Czartoryska, die Gemahlin des Fürsten Adam Czartoryski, von der russischen Regierung die Erlaubniß zu einer Besuchsreise nach Warschau und Volhynien und zu einem längern Aufenthalt daselbst erhalten hat. Auch tritt das im vorigen Jahre schon verbreitete Gerücht wieder mit größerer Gewißheit auf, daß die Söhne des Fürsten Adam Czartoryski sich um die russische Amnestie bewerben, die ihnen bereits in Aussicht gestellt sein soll. Nur der greise Fürst ist entschlossen, sein Leben in der Verbannung zu beschließen.

Asien.

Ostindien. — [Die Entwaffnung in Audh; Belohnungen.] Nach der in London erscheinenden „Allen's Indian-Mail“ schreitet die Entwaffnung in Audh fort und ist beinahe beendigt. Bis jetzt sind eingeliefert oder eingesammelt in den Bezirken Luknow, Unaon, Roy-Bareilly, Feisabad, Sultanpore, Pertabgurh, Sitapore, Hurdin, Durriabad, Gondah, Baraitsch und Mohumdi 671 Kanonen, 182,718 Flinten, 555,924 Schwerter, 49,445 Speere und 631,402 sonstige Waffenstücke, im Ganzen fast 1½ Mill. Waffen. Im ganzen Lande gab es 1569 Forts (meist kleine Lehmfestungen der Radschahs); davon sind bis jetzt 1327 zerstört. Von den übrigen wird man nur 44 für öffentliche Zwecke stehen lassen. Die Zahl meuterischer Seapoys, die sich in Audh an die Engländer ergeben haben, ist aber nur 1090, und die anderer Rebellen 5618. — Den Radschah von Kupurthalah, welcher während des Kriegs in Audh werthvolle Hülfe geleistet, so wie dessen Bruder hat der Generalstatthalter mit mehreren eingezogenen Gütern, reichen Geldgeschenken und höhern Titeln belohnt, überdies zur Vertheilung unter seine Truppen 2½ Lakh (250,000) Rupinen angewiesen, was der „Bengal Hurkaru“ eine Thorheit nennt. Ebenso hat die Regierung dem Maharadschah von Kaschmir, der den Engländern bekanntlich ein Hülfskorps zusandte, auch Seapoys, die sich nach Kaschmir geflüchtet, auslieferte, Geschenke im Werth von beinahe 1 Lakh Rupien gemacht, bestehend aus vier arabischen Pferden und Juwelen- und Perlenschmuck. Der „Großkönig“ dankte verbindlichst, fügte aber die Bitte bei: von der Königin Victoria durch Brief und Siegel ausdrücklich als Souverän von Kaschmir und Dschummu anerkannt und bestätigt zu werden. Lord Canning hat darüber nach England berichtet.

— [Das Leben der Europäer in China.] Man schreibt dem „Journal des Débats“ aus Shanghai einen interessanten Brief, dem wir in Folgendem Einiges entnehmen: „Während meines Aufenthaltes in Shanghai hat dort eine epidemische Augenentzündung geherrscht. Die Hälfte der europäischen Bevölkerung hat darunter gelitten, und ich selbst habe während acht Tage viel darunter ausgestanden. Im Allgemeinen ist das Klima von Shanghai nicht gefährlich, allein selbst diejenigen, welche es dem Anschein nach gut vertragen, werden allmälig geschwächt und sind gezwungen, schon nach wenigen Jahren wieder nach Europa zurückzukehren. Für die weißen Frauen scheint das Klima von Shanghai in der That sehr schlecht zu sein. Ein Aufenthalt von einigen Monaten genügt, sagt man, um sie leidend zu machen und ihnen jene bleiche Gesichtsfarbe zu geben, die ich allerdings bei allen Europäerinnen hier bemerkt habe. Das materielle Leben ist keineswegs ohne Komfort. Man bewohnt große und schöne Häuser, man hat zahlreiche Dienerschaft und man ißt gut. Aber die Sommernächte sind sehr ermüdend, und man hat viel Mühe, Schlaf zu finden, da man von der Hitze erstickt und von den Moskitos aufgegessen wird. Was das gesellschaftliche Leben betrifft, so glaube ich nicht, daß es sich von jenem auf den anderen englischen Kolonien unterscheidet: eine reiche und gern gebotene Gastfreundschaft für den Fremden und außerdem ein zurückgezogenes schweigsames trauriges Leben ohne jedes Vergnügen, ohne alle Zerstreuung. Alle Europäer fühlen sich in der Verbannung hier, und die positivsten Kaufleute werden von einer traurigen Krankheit ergriffen, vom Heimweh. Ich sehe es einmal, und alle, die ich befrage, bestätigen es mir. Das Leben der Europäer in China hat nur Einen Grund: sie wollen Geld verdienen und hierauf nach Europa zurückkehren. Ich spreche weder von den Reisenden, noch von Missionären; ich rede bloß vom Gros der europäischen Bevölkerung, welche das ferne Vaterland bedauern, wie die Juden die Freuden von Zion bedauern mußten. Die Engländer und Franzosen geben sich hin, ohne auch nur einen Versuch zu machen, die Langeweile, die sie erdrückt, abzuschütteln. Die Deutschen allein versammeln sich, um vereint gegen den gemeinschaftlichen Feind anzukämpfen. Ich schreibe diesen Umstand ihrer Liebe zur Musik zu, welche allen Deutschen inne wohnt, und welche ein Zeichen ihrer großen Geselligkeit ist. Jene, welche ich hier sehe, haben eine philharmonische Gesellschaft gebildet, und gestern Abend habe ich sie jene schönen Quartette für Männerstimmen singen gehört, die man nur in Deutschland komponirt, und welche die Deutschen überall hin mit sich nehmen, wo sie sich festsetzen, wie die Gottheiten des Herdes.... Die europäische Mallepost hat uns die Nachricht vom dritten Siege der Franzosen in Italien gebracht (der Brief ist vom 14. August). Die Freude der Franzosen und Italiener ist eine große gewesen, ihre Fahrzeuge haben Kanonen abgeschossen und ihre Pavillons aufgehißt.“

— [Ein chinesischer Maueranschlag.] Die „Overl. China-Mail“ giebt die Uebersetzung eines eigenthümlichen Maueranschlags, der in Shanghai viel verbreitet gewesen zu sein scheint. Es heißt darin, das Opium, welches die Barbaren den Chinesen verkaufen, sei mit Menschenblut angemacht, und um zu diesem Zweck Menschen zu erhalten, kaufen dieselben Barbaren ganze Schiffsladungen Chinesen (d. h. Kulies) und führen sie nach Hung-mau, dem Land der „Rothhaarigen“, d. h. England, wo ihnen das Blut abgezapft wird. Als Zeuge dafür wird ein chinesischer Wundarzt, Sieh-Tsai-sang, angeführt, der ein Schiff mit Kulies von Amoy nach dem Goldland begleitete, unterwegs viele seiner Landsleute mißhandelt werden und sterben sah, dann nach England kam, und dort obiger Prozedur der Opiumbereitung beiwohnte. Zufällig war gerade der König von England schwer erkrankt, und da kein rothhaariger Arzt ihm helfen konnte, wurde der geschickte Sieh-Tsai-sang zu ihm geholt, stellte den König her, wurde von ihm reich beschenkt, und erlangte überdies die Freilassung derjenigen Chinesen, deren Blut noch nicht zum Opium verbraucht war, mit denen er dann in zwanzig Tagen wohlbehalten nach Amoy zurückkehrte.

Amerika.

Hayti, 24. Sept. [Verhaftungen.] Der Mörder der Tochter des Präsidenten Geffrard ist zur Haft gebracht worden. Es ist ein gewisser Sanon, der auch bereits eingestanden hat, daß das Verbrechen das Resultat einer Verschwörung zum Umsturz der Regierung gewesen ist, und daß es dabei auf das Leben des Präsidenten selbst abgesehen war, den man durch die Ermordung seiner Tochter herbeiziehen wollte. Außer Sanon, der zwei seiner Gehülfen namhaft gemacht hat, die bei dem Morde zugegen waren, sind noch mehrere andere Verschwörer verhaftet worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 31. Okt. [Nationaldank.] Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen haben in Höchstihrer Eigenschaft als stellvertretender Protektor der Allgem. Landesstiftung als Nationaldank folgende Personen zu Verwaltungs-, beziehungsweise zu Ehrenmitgliedern der Stiftung zu ernennen, und die Patente für dieselben d. d. Potsdam 16. Okt. 1859, Höchsteigenhändig zu vollziehen geruht: In der Reg. Bez. K. Posen, Kreis-Komm. Meseritz, zum Kreis-Komm. den Rittm. a. D. Leo v. Kalkreuth zu Weißensee, Kreis-Komm. Schildberg, zu Ehrenmitgl. den Kreissekr. Ramser zu Kempen, den k. Steuereinnehmer Noster das.

R — [Schillerfest.] Von heute ab liegen die Listen zur Einzeichnung der Theilnehmer an der hier für den 10. November arrangirten Schillerfeier, und zwar sowohl für die vom Komité veranstaltete Matinée im Stadttheater, wie für das Festdiner, sowohl im Lokale des Kasino, als in der Hof-Musikalienhandlung von Bote u. Bock, und in der Rehfeldschen Buchhandlung aus. Sie enthalten die näheren Bedingungen, wie sie hier haben festgestellt werden müssen, da für derartige Festlichkeiten in unsrer Stadt leider Lokalitäten nicht vorhanden sind, deren Geräumigkeit den Wünschen durchaus entspricht. Wir möchten deshalb auch hier noch darauf hinweisen, daß die Freunde und Verehrer des großen Dichters, welche an der Feier sich betheiligen möchten, wohl thun werden, baldmöglichst ihre desfallsigen Vermerkungen in einer der ausliegenden Listen zu veranlassen, da diese am nächsten Donnerstag unbedingt geschlossen werden müssen, und selbst ein früherer Schluß nothwendig werden könnte, wenn die verfügbaren Plätze früher vergriffen sein sollten. Es sind, wie wir hören, schon bis jetzt eine nicht unbedeutende Zahl von Billets für Damen und Herren sowohl zur Matinée im Theater als zum Festdiner unterzeichnet.

r Bentschen, 29. Okt. [Markt; Hopfen.] Auf dem vorgestrigen Pferdemarkt, der zahlreich besetzt war, sind von Händlern die vorhandenen jungen Pferde zu annehmbaren Preisen aufgekauft, um sie auf die schlesischen Märkte Behufs Wiederverkaufs zu stellen. Im Uebrigen aber war das Geschäft sehr flau. Auf dem Viehmarkte war ungemein viel Vieh aufgetrieben, das nur zu gedrückten Preisen Käufer fand. So wurde z. B. eine Kuh, die früher mit 20 bis 25 Thlrn. bezahlt worden wäre, für 10—12 Thlr. gekauft. Die Getreidepreise gingen in die Höhe und ist namentlich viel Roggen von schlesischen Händlern aufgekauft. — Das Hopfengeschäft, das vor acht Tagen auch bei uns urplötzlich einen Aufschwung nahm, so daß der Zentner bis zu 42 Thlr. bezahlt wurde, ruht jetzt gänzlich. Während ein in hiesiger Gegend anwesender Kaufmann aus Fürth in Bayern, der in früheren Jahren bedeutende Bestände gekauft, äußert, daß er nur dann kaufen würde, wenn der Zentner unter 30 Thlr. falle, wollten sich die Produzenten selbst mit 42 Thlr. pro Zentner nicht begnügen.

‡ Von der Orla, 27. Oktober. [Bürgermeisterjubiläum in Zduny.] Wir haben gestern ein selten frohes Fest gefeiert: das 25jährige Dienstjubiläum des Bürgermeisters Schniggenberg in Zduny. Die Stadt, seit vielen Jahren mit Schulden, Nahrungslosigkeit und Mißgeschick aller Art kämpfend, hat gleichwohl alle Anstrengungen gemacht, dieses Fest würdig zu begehen, und hat dies auch erreicht. Den besonderen Einladungen des Festkomité's sind gefolgt der Landrath Krupka, der Kreis-Sekretär Luer, die Bürgermeister von Krotoschin, Koźmin, Kobylin und Pogorzella, so wie der Post-Direktor und der Distrikts-Kommissarius aus Krotoschin. Aus den festlich geschmückten Räumen des Rathhauses begaben sich Magistrat und Stadtverordnete nebst den erschienenen Gästen nach der ebenfalls festlich geschmückten Wohnung des Jubilars. Der Landrath Krupka sprach, wie immer bei solchen Gelegenheiten, herzliche Worte: „Wer das Amt eines Bürgermeisters kennt, den wird es herzlich freuen, wenn er vernimmt, es habe in diesem Amte Jemand ein Vierteljahrhundert amtirt und freuen namentlich dann, wenn eine Gemeinde vertreten werden muß, die mit Schulden, Nahrungslosigkeit und Mißgeschick aller Art zu kämpfen hat.“ Am Schlusse der Rede überreichte er dem Jubilar ein Schreiben der k. Regierung, welche ihm eine Unterstützung von 100 Thlrn. zugewandt hat. Hierauf sprach Seitens des Magistrats der Apotheker Beinert aus Zduny herzliche Worte, wonächst Kaufmann Meißner als Stadtverordneten-Vorsteher unter Ueberreichung einer goldenen Dose den Jubilar beglückwünschte. Die Judenschaft hatte ihm bereits früh durch ihren Vorsteher unter Ueberreichung eines Pokals ihre Glückwünsche darbringen lassen. Gegen 2 Uhr versammelte sich eine Menge Freunde des Gefeierten zum Diner. Nachdem hier die Toaste durch den Landrath Krupka (auf den König und seinen starken Arm, den Prinzen von Preußen) eröffnet waren, folgten diese in buntester Reihe. Der Frohsinn nahm kein Ende. Abends brachte die Stadt dem Jubilar einen hübschen Fackelzug. Erst spät verließen die Fremden die Stadt Zduny, welche gezeigt hat, daß sie nicht die Pflicht der Dankbarkeit vergißt. Sie hat würdig ein seltenes Fest gefeiert.

r Rostarzewo, 29. Okt. [Kirchenbau.] Die Schwierigkeit des Kostenpunkts, wodurch der so nothwendige Neubau der evang. Kirche verzögert worden, ist nunmehr so ziemlich gehoben, da die königl. Regierung angeordnet hat, daß vom 1. Januar k. J. während 5 Jahre die Parochianen 50 Prozent der Klassensteuer als Beitrag zum Kirchenbau (also jährlich circa 400 Thlr.) aufzubringen haben. Da der Grundherr ⅓ sämmtlicher Kosten tragen muß und ein königl. Gnadengeschenk ebenfalls in Aussicht steht, so dürfte der Bau mit dem Frühjahr k. J. in Angriff genommen werden.

ρ Nakel, 29. Okt. [Gerichtserweiterung; jüdische Schulvorsteher.] Die von allen Seiten als nothwendig erkannte Erweiterung unseres Gerichts soll nun endlich zur Thatsache werden. Die Stadt beanspruchte bisher für die großen Opfer, welche die zu beschaffenden Lokalitäten erfordern, ein Aequivalent und wollte nicht den überbürdeten Stadthaushalt von Neuem belasten, um nur eine zweite Gerichtskommission zu erhalten, während von der Behörde ein Entgegenkommen in materieller Beziehung trotz aller Mühe nicht zu erlangen war. Die Stadtverordneten haben nunmehr beschlossen, dem Gerichte für eine billige Miethe die jetzige Wohnung des Wachtmeisters vom 1. November ab zu überlassen und für jenen im oberen Stockwerke des Rath-

(Fortsetzung in der Beilage.)

hauses Lokalitäten einzurichten. Das k. Appell. Gericht in Bromberg hat darauf den Kr. Ger. Direktor in Lobsens beauftragt, diese Angelegenheit mit der städtischen Behörde zu ordnen. — Die in unserer Provinz bestehende Einrichtung, daß den evang. Geistlichen die Inspektion über die jüdischen Schulen übertragen ist, wozu auch die Beaufsichtigung des Unterrichts im Hebräischen und in der Religion gehört, hat vor Kurzem hier zu einem Konflikt zwischen dem evang. Geistlichen und dem Rabbiner geführt. Es wurde nämlich der Rabbiner Friedmann als technisches Mitglied in den jüdischen Schulvorstand gewählt. Gegen diese Wahl protestirte der evang. Prediger, indem er sie als einen Eingriff in seine Rechte betrachtete. Die k. Regierung wies nun die Sache an die Behörde, der zunächst die Bestätigung obliege, erklärte jedoch, daß dem Rabbiner die Mitaufsicht über den hebräischen und den religiösen Unterricht einzuräumen sei. Da nun Letzterer einfach als wechselndes Mitglied des Schulvorstandes bestätigt und als solches eingeführt werden sollte, so erklärte derselbe, die Wahl nur unter der von der k. Regierung bestimmten Einräumung annehmen zu können. Der jüdische Schulvorstand wandte sich darauf an die k. Regierung mit der Bitte, dem Rabbiner die Leitung und Ueberwachung des hebräischen und des Religionsunterrichts zu übertragen. Man hofft, daß dieser Bitte Genüge geschehen werde.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 28. Okt. Kahn Nr. 1575, Schiffer Wilh. Herforth I., Kahn Nr. 9947, Schiffer Wilh. Herforth II., Kahn Nr. 456, Schiffer Franz Herforth, und Kahn Nr. 1680, Schiffer Martin Lischetzki, alle vier von Berlin nach Posen leer.

Am 29. Okt. Kahn Nr. 972, Schiffer Aug. Berndt, von Berlin nach Posen leer; Kahn Nr. 1379, Schiffer Martin Gänsch, von Stettin, und Kahn Nr. 47, Schiffer Gottfr. Matheuß, von Berlin, beide nach Posen mit Cement.

Angekommene Fremde.

Vom 30. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsb. v. Mielęcki aus Labischin und v. Mojzczeński aus Zolendowo, Gutsb. Ogrodowicz aus Neudorf und Wirthsch. Kommissarius Mrowiński aus Gołęczkowo.

BAZAR. Die Gutsb. v. Kucewicz aus Wilno, v. Swinarski aus Sarbia, v. Nieżychowski aus Żylic, v. Biegański aus Łukowo, v. Brodowski aus Pawlowo, v. Chłapowski aus Turwy, v. Chłapowski aus Brodnica und v. Jaraczewski aus Jaworowo, die Gutsb. Frauen Gräfin Mielżyńska aus Pawlowice, v. Mankowska aus Rudki und v. Taszarska aus Kobylic, Erzieherin Fräul. Persoz aus Rudki und Gutsverwalter v. Węgierski aus Targowagórka.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. v. Serwiński aus Mienierzyno und Tulodziecki aus Oscierwielka, Inspektor Schwarzer aus Groß-Rybno, Oekonom Päten aus Hamburg und Bankier Lewy aus Lissa.

Vom 31. Oktober.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsb. Schröder aus Mecklenburg, Schauspieler Goppe und die Kaufleute Lorenz und Mertens aus Berlin, Härtel aus Bremen, Schirach aus Magdeburg, Goldschmidt und Geiger aus Pforzheim, Partikulier Lans aus Köln, Direktor Nirre aus Stralsund, Professor Frank aus Greifswald, Opernsänger Arminius aus Prag und Wirthsch. Inspektor Arędzki aus Węgierki.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. v. Ulatowski aus Wreschen, v. Bröcker aus Ottorowo, Graf Kwilecki aus Goslawice, Kernbach aus Kiein, Janicki aus Cay und v. Goski aus Kurnatowice, Sekretär der Oberschlesischen Eisenbahn Lyon aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Krynkowski aus Popowo kościelne, v. Chłapowski und die Kaufleute Leichtentritt aus Berlin und Salomonski aus Lissa.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Lanzenberger aus Berlin und Hensch aus Hirschberg, Gutsb. v. Waligórski aus Rostworowo und Rentier Träger aus Schlichtingsheim.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsb. v. Ogrodowicz aus Neudorf, die Gutsb. Szulczewski aus Boguniewo, v. Malczewski aus Swinary, v. Pokłatecki aus Ossowo, v. Pokłatecki aus Pierzysk, v. Braunek aus Wieszkowo und v. Buchowski aus Pomarzanek, Administrator Waliszewski aus Chocicza, Oekonom v. Laskowski aus Giecz, prakt. Arzt Dr. Caberski aus Zoffen, Handlungs-Disponent Samter aus Frankenstein, die Kaufleute Beuth aus Wreschen und Sander aus Potsdam.

BAZAR. Die Gutsb. v. Lipski aus Neuludom, v. Lossow aus Borusyn, v. Skrzydlewski aus Ocieszyno, v. Mojszczeński aus Stempuchowo, v. Wilkoński aus Grałoszewo, v. Skrzydlewski aus Solencin, v. Swinarski und Partikulier v. Trawiński aus Kruszewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. Graf Kwilecki aus Wróblewo, die Bankiers Goldschmidt aus Breslau und Rawitzer aus Liegnitz, Gymnasiallehrer Laski aus Inowraclaw, Landwirth Möglich aus Sreben, Amtmann Meider aus Bogusyn, die Kaufleute Müller, Brickmann und Heinecke aus Berlin, Ollendorff aus Rawicz, Owerloch aus Köln, Moses aus Stettin, Triest aus Halle, Bärwald aus Nakel, Levy aus Inowraclaw, Lilienthal aus Küstrin und Pohnleif aus Gladbach.

HOTEL DE PARIS. Die Wirthsch. Beamten Grunwald aus Gozdziechowo, v. Zaluskowski aus Lechlin und v. Majewski aus Wiśniewo, die Gutsb. v. Rychłowski aus Węgorzewo, v. Karłowski aus Dobieszewo, Ciesielski aus Sosnowko und v. Jagodziński aus Stempocin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. v. Raczyński aus Rogalin, Püschel aus Groß-Guttowy und Neumann aus Krzyżownik, Konditor Karpowski aus Samter, Zimmermeister Gohlke aus Driesen, Gutspächter Seredyński aus Niemierzyce und Wirthsch. Inspektor Schwarzer aus Groß-Rybno.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Glaß aus Grätz und Frau Kaufmann Pągowska aus Jarocin.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Samter aus Breslau, Stiller aus Kempen, Frost aus Żerkow, Bergas sen. und jun. und Baron aus Grätz.

HOTEL ZUR KRONE. Kommis Brock aus Karge, die Kaufleute Engel aus Breslau, Pflaum aus Rawicz, Lobiński aus Chodziesen, Cohn aus Neuenburg und Schreiber aus Krotoschin.

DREI LILIEN. Mühlengutsbesitzer Krieger aus Dzwonowo.

ZUM LAMM. Oekonom Grüger aus Birnbaum.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Nachstehende Posener Rentenbriefe, als:

1. Bachorzewo.			
Littra A. Nr. 8623	1 Stück über		1000 Thlr.
„ B. „ 2387	1 „ „		500 „
„ C. „ 7736/7	2 „ à 100 Thlr.		200 „
„ D. „ 5524/26	3 „ à 25 „		75 „
„ E. „ 6682/3	2 „ à 10 „		20 „
2. Krzywosądowo.			
Littra A. Nr. 8624/26	3 Stück à 1000 Thlr.		3000 Thlr.
„ B. „ 2388	1 „ über		500 „
„ C. „ 7733	1 „ „		100 „
„ D. „ 5527/9	3 „ à 25 Thlr.		75 „
„ E. „ 6684	1 „ über		10 „
3. Neustadt a. W.			
Littra A. Nr. 8671/2	2 Stück à 1000 Thlr.		2000 Thlr.
„ C. „ 7783/4	2 „ à 100 „		200 „
„ E. „ 6707	1 „ à 10 „		10 „
4. Pleschen.			
Littra E. Nr. 6630/1	2 Stück à 10 Thlr.		20 Thlr.
		von zusammen	7710 Thlr.

so wie ein Brief mit 2 Thlr. Kassenanweisungen und ein solcher mit 889 Thlr. 17 Sgr. Kassenanweisungen sind auf der Tour von **Posen** nach **Pleschen** abhanden gekommen.

Indem dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, warne ich vor dem Ankauf der gedachten Papiere, und ersuche gleichzeitig, solche im Präsentationsfalle anzuhalten, der zunächst gelegenen Polizeibehörde abzuliefern und demnächst mir Mittheilung zu machen.

Posen, den 30. Oktober 1859.

Der Ober-Postdirektor **Buttendorff.**

Bekanntmachung.

Der bisherige Droschkentarif wird wird mit dem 1. November d. J. aufgehoben. Von diesem Tage ab tritt der neue Tarif auf Grund des §. 38 der Droschkenordnung vom 20. September 1852 in Kraft. Ueberschreitungen desselben sind nach §. 35 strafbar. Abdrücke dieses Tarifs sind im Paßbüreau zu 1/2 Sgr. pro Stück zu erhalten, und ist jede Droschke damit vorschriftsmäßig zu versehen.

Posen, den 29. Oktober 1859.

Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

An den städtischen Schulen sollen zum 1. April 1860 drei evangelische Elementarlehrer angestellt werden, welche im Stande sind, auch den Unterricht in der polnischen Sprache zu ertheilen.

Das jährliche Gehalt beträgt vorläufig für jeden Lehrer 230 Thlr.

Den Anstellungs-Bewerbungen, welche binnen 6 Wochen anzubringen sind, sind

1) das Prüfungs-Zeugniß,
2) die Beschreibung des Lebenslaufes,
3) die Zeugnisse über die bisherige Wirksamkeit im Lehrfache

beizufügen.

Posen, den 24. Oktober 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Gymnasium ist eine Lehrerstelle mit einem Gehalte von 500 Thlr. von Ostern k. J. ab zu besetzen.

Qualifizirte Bewerber, welche durch philologische Bildung befähigt, und in der polnischen Sprache in den oberen Klassen zu unterrichten im Stande sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Dezember c. bei uns melden.

Krotoschin, den 28. Oktober 1859.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Samter.

Das zu **Mieścisk** unter Nr. 1, 7, 8 und 9 belegene, dem Gutsbesitzer **Alexander Kolski** gehörige Vorwerk, abgeschätzt auf 17,500 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll **am 9. März 1860 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Der seinem Aufenthalt nach unbekannte Gutsbesitzer **Alexander Kolski** wird hierzu öffentlich vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastationsgericht zu melden.

Samter, den 27. Juli 1859.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Kreisgericht zu Ostrowo.

Das in **Ostrowo** sub Nr. 281 belegene Wohnhaus nebst Hofraum und Hintergebäuden, den **Andreas** und **Karoline Bilewiczschen** Eheleuten zu **Kriewen** gehörig, abgeschätzt auf 8140 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. April 1860 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern beanspruchen, hiermit aufgefordert, sich damit beim Subhastationsgericht zu melden.

Ostrowo, den 18. September 1859.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Malers und Vergolders **F. Haller** zu **Posen** durch Beschluß vom 20. Juli 1859 eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Akkord rechtskräftig beendet.

Posen, den 27. Oktober 1859.

Königl. Kreisgericht. Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

Die Materialien der abgetragenen 7 Gefangenen-Baracken bei **Kriewen**, bestehend in verschiedenen Bauhölzern, Brettern, Bohlen, Rohr, Steinpappe u. s. w., ferner circa 200 Karren, 100 Bettstellen, 19 Tische, mehrere Kessel u. s. w. sollen am

Mittwoch, den 16. November c., von Morgens 8 Uhr ab

an und Stelle gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Kosten, den 18. Oktober 1859.

Königl. Kommissarius für die Obra-Meliorationen.

v. Madai.

Mein **Tanzunterricht** beginnt am 1. November. Gef. Anmeld. erbitte ich in meiner Wohnung, Schloßstr. Nr. 5, zwei Tr.

W. Brandt, Balletmstr. u. Tanzlehrer.

Von meinen Reisen zurückgekehrt, übe ich jetzt wieder unausgesetzt meine Praxis. Dabei bemerke ich, daß ich beobachtet habe, daß es auch möglich ist, ohne persönliche Gegenwart der Kranken, also auf schriftlichem Wege, **den Weichselzopf mit gutem Erfolge und ohne Nachtheil für die fernere Gesundheit** zu heilen. Mittellose werden nach Ausweis der Ortspolizei-Behörde unentgeldlich behandelt.

Lopienno, im Oktober 1859.

Giersdorf, Königl. Assistenzarzt.

Inniger Dank für meine Heilung von der Schwindsucht.

An einem starken Husten mit profusem übelriechendem, eiterigem Auswurfe und starkem Bluthusten leidend, wobei das Blut oft in starken Strömen hervorstürzte, bis zum Skelett abgemagert, von schlaflosen Nächten mit fortwährendem quälenden Husten gemartert, — wurde ich ein halbes Jahr lang von vielen Aerzten erfolglos behandelt; endlich erklärten mir dieselben, daß ich mich im letzten Stadium der Schwindsucht befinde und keine Hoffnung für die Erhaltung meines Lebens da sei. In diesem verzweiflungsvollen Zustande reiste ich unter großen Qualen zu meinen Eltern, um wenigstens in ihren Armen zu sterben. Hier wurde mir die Kunde von den glücklichen Kuren des in Berlin, Schützenstraße 30, wohnenden Herrn Dr. Reimann gegen diese Krankheit; ich wandte mich sogleich an denselben schriftlich, und nach einer Kur von vier Monaten war ich vollkommen wieder hergestellt, ohne daß mich derselbe je gesehen. Wer so gelitten, wie ich, wird meine Freude und die dankbare Verpflichtung gegen den Retter meines Lebens gerechtfertigt finden; es ist mir daher Bedürfniß, diesem edlen Manne hiermit öffentlich meinen herzlichen Dank abzustatten, der nie in meiner Brust erlöschen wird.

Lehrer **Kopsch** in Scerbersdorf bei Muskau.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift, 13. Abdruck (des Dr. Wilhelm Ahrberg), „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Skropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten", mit dem Motto: „Prüfet **Alles**, das **Beste** behaltet", **unentgeltlich** zusenden.

Dr. F. Kühne in **Braunschweig.**

Nach freundschaftlichem Vergleich scheidet mit dem heutigen Tage Herr **Hermann Kleiner** aus unserem Geschäft aus und wird Herr **Jos. Skokalski** dasselbe mit Uebernahme von Aktiva und Passiva für alleinige Rechnung unter der Firma

J. Skokalski

in der bisherigen Weise fortführen. Indem wir für das der Firma geschenkte Vertrauen ergebenst danken, bitten wir dasselbe auch auf den jetzigen Inhaber übertragen zu wollen.

Posen, den 28. Oktober 1859.

Skokalski & Kleiner.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mein

Speditions- und Kohlengeschäft

unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Posen, den 28. Oktober 1859.

J. Skokalski.

Gasthof-Eröffnung

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen auf der **Schwetzkauer** Straße Nr. 47 b belegenen, neueingerichteten Gasthof unter der Firma

Hôtel Hayn

eröffnet habe. Ich habe Sorge getragen, denselben den Bedürfnissen der Zeit entsprechend, in komfortabler Weise auszustatten, wie ich auch bemüht sein werde, durch solide und prompte Bedienung in der Bewirthung den Wünschen der geehrten Gäste entgegen zu kommen. Um geneigte Beachtung dieses meines neuen Hotels bittend, empfiehlt sich hochachtungsvoll

Otto Hayn.

Poln. Lissa, im Oktober 1859.

Um geneigte Theilnahme an meinem eingerichteten Mittagstisch bitte ich. Abonnements-Karten liegen bei mir aus.

Friedrich, Bergstraße Nr. 14.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wegen der rauhen Witterung nur wenige und besonders bessere Arten von Topfgewächsen gar nicht zu Markte schicken kann, solche aber zu eben so billigen Preisen zu jeder Zeit im Garten verkaufe. Gleichzeitig fertige ich auch in den Wintermonaten alle Arten Blumenbouquets sauber und billig an.

Albert Krause,
Kunst und Handelsgärtner.
St. Adalbert 40.

Eichenklafternutzholz, so wie **Blamiser Stäbe** werden in größeren und kleineren Partien zu kaufen gesucht von der **Sprit-Fabrik** in **Breslau, Friedr. Wilh. Straße 65.**

Guten, trockenen und schweren Torf, 1000 Stück 2 Thlr. frei ins Haus. Bestellungen nimmt Herr Kaufmann **Jacob Salz,** Gerberstraße Nr. 21, entgegen.

Königliche Negretti-Stammschäferei zu Waldau bei Königsberg i. Pr.

Der Bockverkauf aus der hiesigen Negretti-Stammherde beginnt den 15. November c.

Waldau, den 24. Oktober 1859.

Patent. E. A. Gewecke. Hannover. — **E. A. Gewecke's Patent-Oel-Lampen,** — Patent. E. A. Gewecke. Hannover.

die sich vor anderen dadurch auszeichnen, daß sie eine weiße, dem Gas ähnliche Flamme geben, und bei gleicher Lichtstärke nur 1/3—1/2 des Oels konsumiren, offeriren in großer Auswahl zu Fabrikpreisen

Gebr. Korach, Markt 40.

NB. Jedes Exemplar trägt den beigedruckten Fabrikstempel.

Zwei verdeckte Wagen sind billig zu verkaufen Wilhelmsplatz Nr. 10.

Echt englisches Gehör-Oel, in Flacons à 1 1/3 Thlr. Dieses Oel stärkt die organischen Theile des Ohres, giebt dem Trommelfell seine natürliche Spannung wieder und heilt sicher die Harthörigkeit.

Zu beziehen durch **J. J. Heine** in **Posen, Markt 85.**

Die so sehr beliebten **Würstchen** sind jetzt täglich in und außer dem Hause zu haben in der **Liqueurstube Wronkerstraße Nr. 6.**

Apfelwein

per Oxhoft 20 Thlr., per Anker 3 1/2 Thlr., 10 Flaschen für 1 Thlr. exkl. Flasche und Gebinde empfehlen

Weber & Riegel
in **Berlin, Königsstraße 32.**

Frischen Räucherlachs und Kieler Sprotten empfing so eben

Jacob Appel,
Wilhelmsstraße Nr. 9, Postseite.

Bestes raffin. Rüböl,

hell und sparsam brennend, verkauft billigst die **Oelraffinerie** von **Pincus Wolffsohn** in **Posen, Wronkerstrasse 21.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein hier am alten Markt Nr. 54 belegenes Wein-, Bier- und Restaurationsgeschäft verlege ich vom 1. November c. ab nach dem hiesigen **Rathhauskeller.** Um das bisher geschenkte Wohlwollen bittet ergebenst

G. Sachse.

Ich wohne jetzt Krämerstraße Nr. 19, im Hofe Parterre. **J. M. Caro,** Lehrer.

Sapiehaplatz 3 ist 1 möbl. Zimmer zu verm. Zu erfragen bei Herrn **Gertig.**

Eine **große,** so wie einige **kleine Wohnungen** sind **Breitestraße Nr. 22** sofort zu vermiethen. Näheres daselbst im Komtoir.

Bergstraße 12 ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen.

Bäckerstr. Nr. 11a im großen Hause ist in der Beletage ein möbl. Zimmer vom 1. Nov. c. ab zu vermiethen.

Bresl. Str. Nr. 7, 2 Trepp. hoch, vorn heraus, ist ein möbl. Zim. z. v.

Eine **geräumige Kellerwohnung,** auch zum Verkaufslokal sich eignend, ferner **ein Pferdestall** und **eine Wagenremise** sind gr. Gerberstr. 38 sofort zu vermiethen. Näheres Breitestr. 22 im Komptoir.

In der **Thorstraße Nr. 12** ist eine möblirte Wohnung zu vermiethen.

Wilhelmstr. Nr. 1 ist eine möbl. Stube für 4 Thlr. zu vermiethen. Zu erfragen im Hofe eine Treppe.

Venetianerstr. 111/10 ist ein Getreideschüttboden sofort zu verm. Das Nähere bei dem Kaufmann **F. A. Krüger,** Wallischei zu erfahren.

Eine möblirte Wohnung ist Königsstraße Nr. 18 auf dem Hofe links vom 1. November zu vermiethen. **Jahnke.**

Eine möbl. Stube ist Bäckerstr. 7 zu verm.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen und beider Landessprachen mächtig, kann als Lehrling eintreten bei

Carl Heinr. Ulrici & Co.

Ein junger Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, der mehrere Jahre für bedeutende Holzhandlungen Forsten verwaltet hat, wünscht baldigst ein ähnliches Engagement. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Gouvernanten.

Zwei **deutsche** Gouvernanten, der franz. und engl. Sprache mächtig, tüchtig in der **Musik,** im **Zeichnen** und **Malen;** drei **Französinnen,** zum Theil musikalisch, und eine **Engländerin,** welche sehr guten Unterricht in Musik, Französisch, Deutsch, Zeichnen 2c. ertheilt, empfiehlt **F. Behrend** in **Breslau,** Gartenstraße Nr. 32 b.

Es dürfte für das gesammte Publikum von wesentlichem Nutzen sein, wenn die Uhr am königl. Polizei-Direktorium Abends und Nachts erleuchtet würde.

M. 2. XI. 7. A. Tr. I.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich
Henriette Reich.
Isidor Bogk.
Wreschen und Meseritz, im Oktober 1859.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Korach. Rudolph Corah.
Posen.

Todes-Anzeige.

Am 29. d. M. Nachmittags 4 Uhr entschlief sanft in noch nicht vollendetem 43. Lebensjahre unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Klempnermeister **Wilhelm Tymmelmeier.** — Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Novbr. Nachmittags 3 Uhr statt vom Trauerhause, Wasserstraße 25, aus.

Heute früh 6 Uhr verschied in Folge der Entbindung meine theure, unvergeßliche Frau **Ottilie** geb. **Dollmann.** Diesen für mich und meine fünf Kinder überaus herben Verlust zeige ich hiermit statt aller besondern Meldung allen theilnehmenden Bekannten und Freunden ergebenst an.

Schwersenz, den 29. Oktober 1859.

Ferd. Hundt.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Nov. früh 10 Uhr statt.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender

für

das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen

auf das Jahr 1860.

Nebst Abbildung.

Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1860,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, den 17. Oktober 1859. **W. Decker & Comp.**

Im Verlage von **Gustav Bosselmann** ist erschienen und in der **E. S. Mittler**-schen Buchhandlung **(A. E. Döpner)** in **Posen**) vorräthig:

Mentzel und von Lengerke's landwirthschaftlicher Hülfs- und Schreib-Kalender

für

1860.

Herausgegeben von

O. Mentzel und **Dr. Lüdersdorff,**

königl. wirkl. geh. Kriegsrath, königl. Landes-Oekonomierath.

Mit Beiträgen vom Landes-Oekonomierath Dr. **Koppe**, geh. Hofrath und Direktor **Schulze**, Direktor Dr. **Hartstein**, Forstrath **Grebe**, Wirthschaftsrath **Komers**, Garteninspektor **Jühlke**, **H. Becker-Roggentin**, Professor Dr. **Koch**, wirkl. geh. Kriegsrath **Mentzel**, Landes-Oekonomierath Dr. **Lüdersdorff** u. A.

Zwei Theile. I. geb. II. broch.

Preis in Cal. geb. 22½ Sgr., durchschossen 27½ Sgr.; in Leder geb. 27½ Sgr., durchschossen 1 Thlr.

Im Verlage von **F. A. Eupel** in Sondershausen ist erschienen und in der **J. J. Heine**-schen Buchhandlung, **Markt 85**, zu haben:

Studien und Erfahrungen

im Bereiche der Pferdekunde

wie der gesammten Thierheilkunde.

Eine Sammlung von Beobachtungen über Züchtung und Erziehung des Pferdes, das Wesen der Erbfehler, Mechanik des Ganges, Belehrung über Geburtshülfe und Jugendkrankheiten, wie überhaupt

über die Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hunde

und deren homöopathische Behandlung.

Von **Th. Träger**, königl. Oberroßarzt.

Zweite vermehrte Auflage. gr. 8. geh. 1858. Preis 22½ Sgr.

Für Gerichtsbehörden, Verwaltungsbeamte, Notare rc.

So eben ist erschienen und in **Posen** bei **J. J. Heine, Markt 85,** zu haben:

Schmidt, (königl. preuß. Ober- und geh. Regierungs-rath.)

Kommentar zu den königl. preuß. Stempel-Gesetzen, enthaltend **das Gesetz wegen der Stempelsteuer vom 7. März 1822, den Stempeltarif von demselben Tage und die in Bezug auf beide ergangenen gesetzlichen Vorschriften und ministeriellen Erlasse, so wie Bemerkungen für den praktischen Gebrauch, nebst Tabellen über die Berechnung der Stempelsätze.**

Der **zweiten** durchaus umgearbeiteten und vermehrten Ausgabe **zweiter Band.** Geh. 1 Thlr. 7½ Sgr. — Preis beider Bände (63 Bogen.) 5 Thlr.

Dies Werk, unstreitig das **vollständigste** und **beste,** welches über die preußische Stempelgesetzgebung existirt, erscheint gegenwärtig in einer dem **jetzigen Stande derselben entsprechenden, gänzlich umgearbeiteten, bis auf die neueste Zeit gehenden Ausgabe.** Dasselbe wird, auch nachdem bei den **Gerichtsbehörden diesseits des Rheins** der Gebrauch des Stempelpapiers aufgehört hat, **selbst für diese Behörden,** wegen der ihnen gebliebenen Beziehungen zur Stempelverwaltung, fernerhin Bedürfniß sein.

Die beigegebenen, mit größter Sorgfalt ausgearbeiteten **Register** und **Tabellen** erhöhen die Brauchbarkeit des Werkes.

Nicolaische Verlagsbuchhandlung (G. Parthey) in Berlin.)

Bei **C. H. Schroeder** in **Berlin** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung,

und die zuverlässigsten Mittel,

diese zu beseitigen.

Von **Dr. Moritz Strahl,** königl. Sanitätsrath.

Siebente, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die **Cholera** reich vermehrte Auflage. 8. geb. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.

Ein Werk, das schon vielen Tausenden zum Segen gereicht hat, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Herr Verfasser seit einer langen Reihe von Jahren durch seine glückliche Behandlung Unterleibskranker einen glänzenden Ruf, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, erlangt hat. In dieser Schrift findet man auch über Hämorrhoiden, Hypochondrie und krankhafte Luftentwickelung die interessantesten Aufschlüsse in klarer, lichtvoller Weise vorgetragen.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, mehrfachen schmeichelhaften Aufforderungen hiesiger und auswärtiger Herrschaften zufolge zum dritten Male: **Romeo und Julia.** Große lyrische Oper in 4 Akten von Bellini.

Das von mir angekündigte **Violinkonzert** findet heute den 31. Oktober 7½ Uhr Abends im Saale der Loge bestimmt statt.

F. Grosskopf.

Konzert-Anzeige.

Mittwoch den 2. Novbr. c. findet im **Lambertschen Salon** von einem der ersten Mitglieder der **Prahl**schen Kapelle ein Konzert statt, wobei mehrere Solo-Piecen vorgetragen werden. Entree 2½ Sgr. Näheres durch die Zettel.

Den 1. November.

Frische Wurst und **Sauerkohl** bei **T. L. Kraetschmann,** Hôtel de Vienne.

Zum Frühstück und Abendbrot täglich Fraustädter Würstchen und **Zrazy** in der Restauration bei **C. Roche,** Wasserstr. 17.

Eisbeine.

Montag den 31. Oktober bei **Dietrich.**

Morgen Dienstag den 1. November frische **Wurst** mit **Schmorkohl** wozu freundlichst einladet **H. Klein,** Mühlenstr. Nr. 3.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 31. Oktober 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84¼	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	99¼	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	103	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	113	—	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	99½	—
„ 3½ „ „	—	88	—
„ 4 „ neue „	86	—	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	85½	—	—
Posener Rentenbriefe	—	89¼	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	97	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	72	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	86¼	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen, bei wenig veränderten Preisen und mattem Schlusse schwach gehandelt, der Regulirungspreis auf 39 Rt. festgestellt, gekündigt 650 Wispel, pr. Okt. 38½—39 bez., pr. Novbr. 38—37½ bez., Nov.-Dez. 37½ Br., pr. Dez.-Jan. 37 Gd., pr. Frühj. k. J. 37½ Gd., ¾ Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) Termine schwach behauptet, schließt ziemlich fest, der festgestellte Regulirungspreis 20½ Rt., gekündigt 1100 Tonnen, loko ohne Faß) 19½—20¼ Rt., mit Faß pr. Okt. 19¾—⅞—20—¼—⅛—21 bez., pr. Nov. 17⅞—18 bez., pr. Dez. 17½ Br., ½ Gd., pr. Frühjahr k. J. 18 Gd., ¼ Br.

Posener Marktbericht vom 31. Oktbr.

	von Rt.	Sgr.	Pf.	bis Rt.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	7	6	2	15	—
Mittel-Weizen	2	2	6	2	5	—
Bruch-Weizen	1	20	—	1	22	6
Roggen, schwerer Sorte	1	20	—	1	23	9
Roggen, leichtere Sorte	1	15	—	1	17	6
Große Gerste	1	15	—	1	17	6
Kleine Gerste	1	12	6	1	15	—
Neuer Hafer	—	24	—	—	26	—
Kocherbsen	1	20	—	1	25	—
Futtererbsen	—	—	—	1	17	6
Buchweizen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	20	—	—	25	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	12	6	—	15	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	—	—	2	10	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 29. Oktbr. die Tonne von 120 Qrt.	19	—	—	19	20	—
„ 31. „ à 80 % Tr.	19	15	—	20	7	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 28. Okt. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll
„ 29. „ „ „ 1 „ 2 „

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Okt.

Weizen loko 47 a 66 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 45½ a 46½ Rt. gef. nach Qual., p. Oktbr. 45¼ a 45 a 45½ Rt. bez. u. Br., 45¼ Gd., p. Oktbr.-Nov. 45 a 44¾ a 45 Rt. bez. u. Br., 44¾ Gd., p. Nov.-Dez. 44 a 43¾ a 44¼ Rt. bez. u. Br., 44¼ Gd., p. Dez.-Jan. 44 a 43¾ a 44½ Rt. bez. u. Br., 44¼ Gd., p. Frühjahr 43⅝ a 43¾ Rt. bez.

Große Gerste 30 a 36 Rt.

Hafer, loko 29 a 26 Rt., p. Okt. 22 Rt. Br., p. Oktbr.-Novbr. 22 Rt. Br., p. Nov.-Dez. 22 Rt. Br., Frühj. 23½ a 23¾ Rt. bez.

Rüböl, loko 10⅝ Rt. bez., 10⅝ Br., p. Okt. 10⅝ a 10$\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 10⅝ Br., p. Okt.-Nov. 10⅝ a 10$\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 10⅝ Br., p. Novbr.-Dezbr. 10⅝ a 10⅝ Rt. bez. u. Br., 10⅝ Gd., p. Dez.-Jan. 10⅝ Rt. Br., 10⅝ Gd., p. Jan.-Febr. 10$\frac{11}{12}$ Rt. Br., 10⅝ Gd., p. April-Mai 11⅛ a 11⅛ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 17¼ Rt. bez., p. Oktbr. 17⅛ a 17 a 17⅛ Rt. bez., 17¼ Br., 17⅛ Gd., p. Okt.-Nov. 16⅞ a 16 Rt. bez. u. Gd., 16½ Br., p. Nov.-Dez. 15½ a 15¼ Rt. bez. u. Gd., 16½ Br., p. Dez.-Jan. 15$\frac{5}{12}$ a 15½ Rt. bez. u. Gd., 15½ Br., p. April-Mai 16¾ a 16 Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4 a 4¼ Rt., 0. u. 1. 3⅝ a 4 Rt. — **Roggenmehl** 0. 3½ a 3$\frac{7}{12}$ Rt., 0. u. 1. 3 a 3¼ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 29. Oktbr. Die Witterung, in den ersten Tagen dieser Woche trübe, regnigt und kühl, wurde gegen Schluß derselben wohl etwas freundlicher verleugnete aber nicht den rauhen herbstlichen Charakter. Heute heiter und kühl, früh + 2°.

Weißer Weizen 65—68—70—75 Sgr., gelber 58—62—65—69 Sgr.

Roggen 50—52—54—55 Sgr.

Gerste 40—42—44 Sgr.

Hafer 25—26—27 Sgr.

Erbsen 54—56—60—63 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 85—88 Sgr., Sommerrübsen 65—69—71 Sgr.

Rother Kleesamen mittler 12—13 Rt., feiner 13½—13¾ u. hochfeiner 14—14½ Rt., weißer mittler 21—22½, feiner 23—23⅝, hochfeiner 24—24½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko, p. Oktbr., p. Oktbr.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 10½, p. Dez.-Jan. 10½, p. Jan.-Febr. 10½, p. Febr.-März 10½, p. April-Mai 11 Rt., sämmtl. Br.

Roggen, p. Okt. 44½—43½—43½ Rt. bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. 38 Rt. bez., p. Nov.-Dez. u. p. Dez.-Jan. 36½ Rt. Gd., p. April-Mai 37 Rt. Br.

Spiritus, loko 10½ Rt. Gd., p. Oktbr. 10⅝—¾ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 9$\frac{11}{12}$ Rt. bez., p. Nov.-Dez. u. p. Dez.-Jan. 9 Rt. Gd., 9⅛ Br., p. April-Mai 9½ Rt. Gd., 9¼ Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 10½ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

London, 25. Okt. Der Verbrauch von roher Wolle in unsern Manufaktur-Distrikten hat eine bereits ungekannte Höhe erreicht, und die strenge Witterung, die wir haben, kann ihn nur steigern. In gleicher Weise mehrt sich der Export und der innere Verbrauch fabrizirter Artikel. Treten nicht unvorherzusehende Verwickelungen ein, so müssen die Preise nothwendig noch weiter in die Höhe gehen.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 29. Oktober 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	78	B
Aachen-Mastricht	4	17	bz
Amsterd. Rotterd.	4	71	G
Berg. Märk. Lt. A.	4	75	B
do. Lt. B.	4	—	—
Berlin-Anhalt A. B.	4	107½	bz
do. Lt. C.	4	103	bz
Berlin-Hamburg	4	100½	bz
Berl. Potsd. Magd.	4	118½	bz
Berlin-Stettin	4	95	G
Bresl. Schw. Freib.	4	84	B
Brieg-Neiße	4	44	G
Cöln-Crefeld	4	70	B
Cöln-Minden	3½	124-23½	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	36½	G
do. Stamm-Pr.	4½	—	—
do. do.	5	—	—
Löbau-Zittauer	4	—	—
Ludwigshaf. Berb.	4	130	bz
Magdeb. Halberst.	4	186	B
Magdeb. Wittenb.	4	32½	G
Mainz-Ludwigsh.	4	96½-96	bz
do. C.	5	94½	bz
Mecklenburger	4	44½	bz
Münster-Hammer	4	88	B
Neustadt-Weißenb.	4½	—	—
Niederschles. Märk.	4	90	bz
Niederschl. Zweigb.	4	37½	G
do. Stamm-Pr.	5	—	—
Nordb., Fr. Wilh.	4	46½-⅜	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	107½	bz
do. Litt. B.	3½	102½	G
Oest. Franz. Staat.	5	141	B
Oppeln-Tarnowitz	4	31	G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	—	—
Rheinische, alte	4	78½	G
do. neue	4	—	—
do. neueste	5	77½	G
do. Stamm-Pr.	4	85	G
Rhein-Nahebahn	4	45-45½	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	73	B
Stargard-Posen	3½	79	B
Theißbahn	5	—	—
Thüringer	4	102	G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118	B
Berl. Handels-Ges.	4	73	G
Braunschw. Bk. A.	4	83	bz
Bremer do.	4	94½	G
Coburg. Kredit-do.	4	58	G
Danzig. Priv. Bk.	4	75	B
Darmstädter abgst.	4	69-68	bz
do. Ber. Scheine	—	—	—
do. Zettel-B. A.	4	88½	B
Dessauer Kredit-do.	4	22½	bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	93¾-½	bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	35½-35	bz
Geraer do.	4	73	G
Gothaer Priv. do.	4	73	B
Hannoversche do.	4	91	bz
Königsb. Priv. do.	4	80½	G
Leipzig. Kredit-do.	4	61½	bz u G
Luxemburger do.	4	66	G
Magdeb. Priv. do.	4	76	bz
Meining. Kred. do.	4	72	B
Moldau. Land. do.	4	—	—
Norddeutsche do.	4	80¾	G
Oestr. Kredit- do.	5	77-76¾	bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	81½	G
Posener Prov. Bank	4	70	bz u B
Preuß. Bank-Anth.	4½	134	bz
Preuß. Handls. Ges.	4	—	—
Rostocker Bank-Akt.	4	108	B
Schles. Bank-Verein	4	74	bz u B
Thüring. Bank-Akt.	4	49	bz
Vereinsbank, Hamb.	4	98	G
Waaren-Kred. Anth.	5	92	G
Weimar. Bank-Akt.	4	88	G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	88	B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	73½	B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	75	B
Minerva, Bergw. A.	5	26	bz u B
Neustädt. Hüttenv. A	5	4	G
Concordia	4	—	—
Magdeb. Feuerversf. A	4	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
do. III. Em.	4½	—	—
Aachen-Mastricht	4½	—	—
do. II. Em.	5	—	—
Bergisch-Märkische	5	—	—
do. II. Ser.	5	100½	G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72	bz
do. Düsseld. Elberf.	4	—	—
do. II. Em.	5	—	—
do. III. S. (D. Soest)	4	—	—
do. II. Ser.	4½	—	—
Berlin-Anhalt	4	—	—
do.	4½	96½	B
Berlin-Hamburg	4½	102	G
do. II. Em.	4½	—	—
Berl. Pots. Mg. A.	4	89½	B
do. Litt. C.	4½	97	B
do. Litt. D.	4½	95⅞	G
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	82 bz III. 80 bz	
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	98	G
do. II. Em.	5	102½	G
do.	4	—	—
do. III. Em.	4	—	—
do.	4½	88	bz
do. IV. Em.	4	79	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	—	—
do. III. Em.	4½	—	—
Magdeb. Wittenb.	4½	—	—
Niederschles. Märk.	4	—	—
do. conv.	4	—	—
do. conv. III. Ser.	4	—	—
do. IV. Ser.	5	—	—
Nordb., Fried. Wilh	4½	99	G
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	76	G
do. Litt. D.	4	82½	G
do. Litt. E.	3½	72⅞	bz
do. Litt. F.	4½	88	bz
Oestreich. Französ.	3	256	bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	99	G
do. III. Ser.	5	98½	B
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staatgarant.	3½	78	B
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	—	—
do. III. Ser.	4½	—	—
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Em.	4½	91¾	B
Thüringer	4½	97¾	bz
do. III. Ser.	4½	97½	B
do. IV. Ser.	4½	94½	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99⅛	bz
Staats Anleihe 1859	5	103½	B
do.	4½	99	bz
do. 1856	4½	98¾	bz
do. 1853	4	91	G
N. Präm-St-A 1855	3½	111½	B
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜	G
Kur-u Neum. Schldv	3½	79½	B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	98½	G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk	3½	85⅜	bz
do.	4	93½	bz
Ostpreußische	3½	80½	B
Pommersche	3½	84¼	G
do.	4½	93	B
Posensche	4	99¼	G
do.	3½	88¼	G
do. neue	4	85½-¾	bz
Schlesische	3½	85	G
V. Staat gar. B.	3½	—	—
Westpreußische	3½	80⅞	G
do.	4	88⅛-87¾	bz
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	91¾	B
Pommersche	4	91⅜	bz
Posensche	4	89¼	G
Preußische	4	90½	G
Rhein- u. Westf.	4	91¾	B
Sächsische	4	91½	G
Schlesische	4	91	bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	54½	bz u B
do. National-Anl.	5	59½	bz u B
do. 250fl. Präm. O.	4	86	B
do. neue 100fl. Loose	—	51½	bz u G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	96½	bz
6. do.	5	105	B
Englische Anl.	5	107	G
Poln. Schatz-O.	4	81½	G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92½	B
do. B. 200 Fl.	—	21½	G
Pfdbr. u. in SR.	4	84¾	bz
Part. O. 500 Fl.	4	87⅞	bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	78	G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	41	B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29	G
Dessau. Präm. Anl.	3½	85	G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½	bz
Gold-Kronen	—	9. 2½	B
Louisd'or	—	108½	bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	452	G
Dollars	—	1. 10⅝	B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 19	bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞	bz
Fremde Banknot.	—	99½-98	bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞	bz
Fremde kleine	—	98	G
Oestr. Banknoten	—	79½	bz
Poln. Bankbillet	—	86½	bz

Wechsel-Kurse vom 29. Okt.

Amsterd. 250fl. kurz	—	141½	bz
do. 2 M.	—	140¾	bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	149¾	bz
do. do. 2 M.	—	149⅜	bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 17⅜	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78½	bz
Wien öst. W. 2 M.	—	79½	bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 20	G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝	bz
do. do. 2 M.	—	99½	bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22	bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	95	bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	108½	bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	86½, Gd. ¼	bz

Die Börse schien auf ungünstige Wiener Notirungen gefaßt zu sein. Obgleich östreichische Effekten anfänglich in steigender Richtung verkehrten, wichen sie doch bald meist unter die letzten Notirungen und nur Nationalanleihe blieb durchweg fester behauptet, da die Liquidation zu verschiedenen Käufen führte. Im Allgemeinen aber war die Haltung der Spekulation unentschlossen.

Breslau, 29. Okt. Die durch die Nähe des Ultimo nöthig gewordenen Deckungen beförderten heute einen sehr lebhaften Umsatz in östr. Anleihe. Die Börse schloß im Ganzen animirt und mit steigender Tendenz.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 77½-77 bz. Schlesischer Bankverein 73½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 83½ Gd. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 82¾ Br. dito Prior. Oblig. 89 Br. Köln-Mindener Priorit. 79 Br. Neisse-Brieger —. Niederländisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 107½ Br. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Obligat. 82¾ Br. dito Prior. Oblig. 88½ Br. dito Prior. Oblig. 73 Br. Oppeln-Tarnowitzer 30¾ Gd. Wilhelms-Bahn (Kosel-Oderberg) 36½ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Sonnabend, 29. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Der gestrige Wechselkurs auf Wien war 12 Fl. 70 Kr, auf Hamburg 13 Mk. 5 Sh.

Konsols 96. 1proz. Spanier 32⅜. Mexikaner 21½. Sardinier 86. 5proz. Russen 109¾. 4½proz. Russen 99⅞.

Paris, Sonnabend, 29. Okt., Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war geschäftslos. Die 3% eröffnete zu 69, 45, hob sich auf 69, 55, wich wiederum auf 69, 45, stieg abermals auf 59, 55 und schloß bei geringen Umsätzen aber in fester Haltung zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 96½ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 55. 4½ % Rente 95, 10. 3% Spanier 41⅝. 1% Spanier 32½. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 540. Credit mobilier Akt. 777. Lomb. Eisenb. Akt. 550.

Amsterdam, Sonnabend, 29. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Mäßiges Geschäft.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 56⅝. 5proz. Metalliques Lit. B. 71½. 5% Metalliques 51$\frac{9}{16}$. 4proz. Metalliques 27½. 1proz. Spanier 31$\frac{11}{16}$. 3proz. Spanier 40⅞. 5proz. Russen 90½. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 99½. Mexikaner 20½. Holländische Integrale 63¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.